

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

34. Jahrgang.

№ 111.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf., u. einmonatlich 75 Pf.

Sonntag, den 14. Mai.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

## Die Woche.

Der deutsche Reichstag nahm in der vergangenen Woche die Monopolfrage in Berathung. Wie die Bergspitzen von Weitem höher und riefiger ausschauen, als wenn man dicht vor ihnen steht, so erging es auch mit der ersten Berathung dieser Vorlage. Man sah derselben mit größter Spannung entgegen und fühlte sich hinterher enttäuscht; denn einmal pflegen die Redner ersten Ranges am Beginn der Diskussion niemals ihr Pulver zu verschleudern, sobald blieb Fürst Bismarck wegen Krankheit der Debatte fern. Trotzdem wurde Letztere am Mittwoch ernst und würdig vom Staatssekretär des Reichsschatzamt, Herrn Scholz, eingeleitet, der zunächst die Abwesenheit des Reichskanzlers durch dessen Krankheit entschuldigte und dann den Entwurf mit Rücksicht auf die erforderliche Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches, der Beseitigung der Matrifularbeiträge und mit Rücksicht auf den Nothstand in den Einzelstaaten zur Annahme empfahl. Das Erträgniß würde 160 Millionen Mark — also 118 Millionen Mark mehr als bisher — ergeben; und wenn auch das Monopol manche Uebelstände mit sich führe, es seien diese Opfer im Interesse des Reiches erforderlich. Man möge sich daher rasch zur Einführung des Monopols entschließen, denn einmal komme es doch. — Wie aus einem Munde erscholl von der Linken der Ruf: „Nie-mals!“ Hierauf bekämpften die Abgg. Sandmann und Hübner die Vorlage, während der Unterstaatssekretär für Eisen, Dr. v. Mayr, und der Abg. v. Minningerode die Annahme derselben empfahlen. Damit endete der erste Tag der Berathung. — Am Donnerstag fiel die Sitzung des Reichstages in Rücksicht auf den Sessions-schluss des preussischen Landtags aus, wobei die Regierung ihr Bedauern zu erkennen gab, daß mehrere Gesetze unerledigt geblieben sind. — Am Freitag wurde die Monopol-Debatte vom Reichstage wieder aufgenommen. Abg. Windthorst sprach gegen das Monopol aus lediglich sachlichen Gründen. Die blühende Tabakindustrie werde dadurch vernichtet; die zentralistische Grundidee des Monopols gefährde die föderalistische Grundlage des Reiches; das Monopol könne bei Verleihung von Stellen sogar zu Kulturkampfzwecken mißbraucht werden. Abg. Leuschner erklärte sich für das Monopol als einzigen Weg zur Deckung der finanziellen Bedürfnisse des Reiches und der Einzelstaaten. Abg. Mayer-Württemberg ist gegen das Monopol, weil dasselbe das Geldbewilligungsrecht des Parlaments beschränke; die Tabakoffizinen würden gouv-ernementale Wahlbureau; der Zentralisation bis zur Zigarre könne er nicht zustimmen. Abgeordneter Stauffenberg hielt die Beseitigung der Matrifularbeiträge durch die Bewilligungen seit 1879 erreicht; Steuern auf Vorrath bewillige er nicht. Das Monopol war schon als Patrimonium der Enterbten unpopulär, heute sei von diesem Zwecke nicht mehr die Rede; es sei gefährlich, die Ansichten wie Röde zu wechseln. Die Kommunen verlangten keine Bette-lpfennige vom Reich; sie sorgten selbst für ihre Bedürfnisse und wollten um den Preis von Zuschüssen aus dem Monopol ihre Freiheit nicht verkaufen. Die Bedrängung der Privat-Industrie erinnere an die Art, wie Ahab Nabobs Weinberg expropriirt habe. — Nachdem noch der sozialdemo-kratrische Abg. Bollmar die Aufmerksamkeit des Hauses längere Zeit in Anspruch genommen, ward die Debatte auf Sonnabend vertagt. — Fürst Bismarck muß in Friedrichsruh noch immer das Zimmer hüten und seine Rückkehr nach Berlin ist wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Dem Vernehmen nach ist es die Ischias, welche dem Fürsten in der Hitze die heftigsten Schmerzen verursacht und jede Bewegung verhindert. — Am Freitag Abend 7 Uhr brach in der Hygieneausstellung bei Mo-abit eine Feuersbrunst aus, welche, durch starken Wind ange-facht, sich rasch weiter verbreitete und sämtliche aus Holz konstruirte Gebäulichkeiten einäscherte. Die Ausstel-lung wurde vollständig vernichtet, auch sehr viele Ausstel-lungsgegenstände, da die Eröffnung der Ausstellung am Dienstag stattfinden sollte, verbrannten mit. Der Schaden ist noch nicht festzustellen. Auch der Kaiser begab sich zur Brandstätte. Die Ursache des Ausbruchs des Feuers ist noch unbekannt, das Gerücht spricht von einer Gas-explosion. Die Ausstellungsakten sollen gerettet sein. Das Versicherungsrisiko ist sehr getheilt, und zwar in: die transatlantische Hamburg, Union Berlin, Lübecker, preussische in Berlin, Elberfelder, Baseler, Thuringia in Erfurt, Westdeutsche und Essen und die schlesische Ver-sicherungsgesellschaft.

Die österreichische Finanzministerkrise fand noch keine Lösung, obgleich man hofft, noch am letzten Tage der Woche werde Herr von Szlaby sich zur Zurücknahme seiner Demission entschließen. Das Wiener Abgeordnetenhaus setzte die Zolltarif-Debatte fort. Diese äußerst trockenen Verhandlungen wurden jedoch durch die Interpellation der Abg. Suez und Genossen unterbrochen: „Ob die kaiserliche Regierung ihren Einfluß in geeigneter Weise geltend zu machen gedenkt, um die fortgesetzten Verletzungen der Gebote der Menschlichkeit, die an den russischen Juden begangen werden, energisch und rechtzeitig hintanzuhalten.“ Der Regierung war es leicht, mit dem Nicht-Interventions-Prinzip zu antworten. Allein die Sache liegt denn doch wohl etwas anders. Die Interpellanten betonen die Schwierigkeit, die aus den Judenverfolgungen in Rußland für den österreichischen Staat erwachsen. Solchen Schwierigkeiten zu begegnen ist bei aller Achtung vor dem Nicht-Interventionsprinzip die Pflicht eines jeden Staates. Es kann das der Regierung durchaus nicht gleichgültig sein, daß nach Galizien hinüber die russischen Juden in hellen Schaaren überreten, ihr nacktes Leben rettend, ohne Substanzmittel, ohne die Möglichkeit, ihren Unterhalt durch Arbeit zu gewinnen, ohne die Aus-sicht, in andere, ferne Länder weiter zu wandern, wenn ihnen die dazu nöthige Unterstützung nicht geboten wird. Bis jetzt ist es allerdings noch der privaten Wohlthätigkeit ge-lungen, die auf österreichisches Gebiet übergetretenen un-gläcklichen Flüchtlinge mit dem Nothdürftigsten zu versehen, sie vor dem Hungertode zu bewahren und einen bedeutenden Theil derselben nach Amerika zu transportiren, wo sie die Gelegenheit finden, sich selbst weiter zu helfen. Allein, wenn die Judenverfolgungen in Rußland fortbauern sollten, wenn der Druck, der in Rußland auf die Juden ausgeübt wird, so furchtbar werden sollte, daß er selbst dieser geduldigsten und zähesten aller Racen unerträglich werden würde, dann kann eine Massenflucht der russischen Juden eintreten, dann werden es nicht mehr Hunderte und Tausende, sondern Hunderttausende sein, welche Zuflucht und Rettung auf österreichischem Gebiete suchen werden, und dann steht man dort faktisch vor jenen „Schwierig-keiten“, von denen die Interpellation spricht, und deren Hintanhaltung sie verlangt; dann liegt nicht mehr eine Frage der Menschlichkeit vor, „blos“ eine Frage der Hu-manität, sondern eine überaus ernste politische Frage, mit welcher der Staat sich wird beschäftigen müssen, der er nicht aus dem Wege wird gehen können, die seine Finanzen in Anspruch nehmen, die nach verschiedenen Richtungen seine Thätigkeit und sein Eingreifen herausfordern wird. Nachdem die Donaukommission wieder in Galizien sich versammelt hat, um den sogenannten Antrag Barre zu prüfen, welcher die Regelung der Donauschiffahrt von Galiz bis zum Eisernen Thore betrifft, hat die rumä-nischen Chauvinisten ein heftiger Grimm erfaßt, weil sie meinen, daß der französische Vorschlag die Rechte ihrer Souveränität antaste. Des Pudels Kern ist der, daß die Rumänen die Beaufsichtigung der Donauschiffahrt auf demjenigen Theile der Donau, der von ihrem Staate be-herrscht wird, für sich ausschließlich beanspruchen, während die übrigen Mächte die Ernennung der erforderlichen Be-amten ohne Rücksicht auf die rumänische Nationalität ge-wissermaßen im Namen Europas vollzogen wissen wollen. Dagegen lehnt sich nun der rumänische Römerstolz aufs Heftigste auf und hat sogar zu einer Interpellation in der rumänischen Kammer seine Zuflucht genommen. Der Ministerpräsident beantwortete dieselbe in einer Weise, welche zeigt, daß Rumänien in dem bezüglichen Punkte nicht nachzugeben geneigt ist, sondern nöthigenfalls die Ablehnung des französischen Vorschlags beantragen wird. So lange Rußland hinter der Regierung steht, kann sich dieselbe wohl diesen oppositionellen Luxus erlauben. Später wird sie in dessen wohl mildere Saiten aufziehen, wenn das übrige Europa mit dem Finger drohen sollte. Die französische Regierung wird jetzt vorzugsweise durch die ägyptische Krise in Anspruch genommen. Der Ministerpräsident machte am Donnerstage der Deputirten-kammer die Mittheilung, daß das Cabinet mit dem eng-lischen hierüber Verhandlungen angeknüpft habe und daß er den günstigen Erfolg derselben zu hoffen berechtigt sei. Ueber die Grundzüge der französischen Politik in Ägypten ließ Freycinet sich ungefähr so aus: „Wir wollen Frankreich seine privilegierte Stellung und seinen überwiegenden Einfluß in Ägypten bewahren. Wir haben dort eine zahlreiche Kolonie, welche gleichsam Frankreichs Vorposten im Orient ist. Diese Kolonie legt uns Pflichten

auf. Außerdem müssen wir die Unabhängigkeit Ägyptens aufrecht erhalten, wie sie in den von den Mächten bestätigten Firmanen definiert ist. Wir werden niemals gestatten, daß diese Firmanen verletzt werden; wir werden niemals erlauben, daß Ägypten weniger unabhängig sei als heute. Wir haben zwei Mittel, diese unsere Politik gegenüber Ägypten durchzusetzen, zunächst das Einvernehmen mit England, an dessen Dauer ich fest glaube; ferner das europäische Konzert. Wir glauben, die Ereignisse in Ägypten üben einen direkten Einfluß auf die Interessen und das Gleichgewicht Europas. Das europäische Konzert muß also mitsprechen. Wir sind ganz geneigt, uns mit den Mächten zu verständigen. Haben Sie, meine Herren, keine Unruhe wegen der Folgen dieser Konfultation. Die euro-päischen Mächte erkennen nämlich einmüthig die vorwiegende Situation Frankreichs und Englands in Ägypten an und überlassen uns die Führung der Aktion. Das ist eine bedeutsame Thatsache. Es steht nämlich fest, daß der gemeinsame Wille Frankreichs und Englands vorwiegen wird.“

Auch im englischen Unterhause war am Donnerst- tage die ägyptische Krise Gegenstand einer Anfrage an die Regierung. Der Unterstaatssekretär Charles Dilke gab jedoch eine Antwort, welche die Anschauungen der englischen Regierung eher verhüllt als offenbart, denn er sprach nur davon, daß England Maßregeln zum Schutze seiner Unter-thanen getroffen und die übrigen Mächte von dieser An- ordnung benachrichtigt habe.

Eine volle Woche ist in's Land gegangen, ohne daß über das irische Schauer-Drama nähere Aufklärungen an's Tageslicht gefördert wären. Immer noch fehlt es an Anhaltspunkten für die Entdeckung der Mörder, die, wie man annehmen muß, sich in ein sicheres Versteck geflüchtet haben, wo sie des Schutzes der übrigen Bewohner gewiß sind. Man zieht daraus den Schluß, daß die Entrüstung über die schreckliche That unter der niederen irischen Bevölkerung keineswegs so allgemein vorherrsche, als es von den Führern der Landliga ver-sichert wird. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Trauer um Lord Cavendish in den besseren Schichten der irischen Gesellschaft eine aufrichtige ist; denn dessen Vater, der Herzog von Devonshire, und dessen Vorfahren gehörten stets zu den mildesten Gutsherrn Irlands. — Wer sich etwa darüber wundert, daß die englischen Kon-servativen gegenwärtig die Gelegenheit zum Sturz des Ministeriums Gladstone unbenutzt lassen, wird in folgen-der Aeußerung des Lord Northcote die nöthige Auf-klärung finden: Zweifellos könnten die Liberalen jetzt ge-stürzt werden, da auch die Majorität des Unterhauses gegen Gladstone's Politik aufgebracht sei und daher ihr Mißtrauen votiren würde, worauf das Cabinet entweder resigniren oder Neuwahlen ausschreiben müßte. Im letzteren Falle hätten Gladstone's Anhänger auch bei der augenblicklichen furchtbar erregten Stimmung des Landes keine Aussicht auf eine Majorität, allein trotzdem beab-sichtigt die konservative Partei weber das Eine noch das Andere, da sie unter den jetzigen Umständen durchaus keine Lust zur Uebernahme der Regierung verspüre. „Wenn ein Beaconsfield jetzt da wäre,“ schloß Northcote, „er hätte nicht das Partei-Interesse über das Staatswohl gestellt.“ Die konservative Partei weiß also augenschein-lich, daß sie ebenso wenig im Stande sein würde, das irische Problem mit Sicherheit zu lösen, wie die libe-rale. Sie erachtet es daher für weiser, die Verantwort-lichkeit für diese undantbare Aufgabe von sich fern zu halten. In der That hat nun auch Gladstone seine irische Veröbnungs-Politik an den Nagel gehangen. Er brachte im Parlament eine Bill ein, deren Grundzüge folgende sind: Es wird die Bildung von besond-eren Gerichtshöfen in den Distrikten, in welchen Unruhen vorkommen, gestattet. Diese Gerichtshöfe sollen aus drei Richtern bestehen und ohne Huziehung von Geschworenen verhandeln. Die Polizei wird ermächtigt, Haus-suchungen vorzunehmen, um nach Worbwerkzeugen zu recherchiren, sowie Personen zu verhaften, deren Benehmen verdächtig ist; ferner wird die Polizei ermächtigt, Ausländer, deren Anwesenheit für den Frieden in Irland bedrohlich er-scheint, zu verhaften und auszuweisen. Dem Vizekönig wird gestattet, ein summarisches Verfahren einzuführen, ge-richtliche Gesellschaften, sowie unerlaubte Versammlungen und aufreizende Journale zu unterdrücken. Die Dauer der Bill wird auf drei Jahre festgesetzt. Die irischen Abgeordneten, besonders die Matadore Parnell und Dillon, mißbilligten den Gesetzentwurf und beflagten seine allzu große Strenge, woraus sich ersehen läßt, daß ihre Versicherungen, zur Verhütung der Verbrechen theo-kretischer Bedeutung gewesen sind. Die Bill wurde trotz-dem in erster Lesung mit der ziemlich ansehnlichen

Stimmenzahl von 237 angenommen. — Trotz des Schreckens, den die Dubliner Unthat verbreitet hat, und der doch, wie man meinen sollte, auch die Unternehmungslust der zu Wiffethaten disponirten Wondschneider einigermaßen gedämpft haben sollte, werden schon wieder neue agrarische Verbrechen gemeldet. Unweit Ballina ist am Mittwoch Abend auf einen Pächter Namens Barrett geschossen worden, als derselbe in seine Wohnung eintrat. Die Verwundungen sind tödtliche. Barrett hatte ein Pachtgut übernommen, dessen früherer Inhaber ermittelt worden war. Auch aus anderen Gegenden laufen Berichte über ähnliche Gewaltthaten ein. Die Zahl der agrarischen Exzesse betrug im Monat April 433.

In Egypten ist die Kugel ins Rollen gekommen und wird schwerlich ohne große Kraftanstrengung zum Stehen gebracht werden. Eine Minister-Revolution wird gemeldet, als deren Ziel man die Absetzung des Khedive bezeichnet. Es soll eine Notablen-Versammlung einberufen werden, welche die Entthronung des von der Welt bereits aufgegebenen Fürsten auszusprechen hätte. Der bedenklichste Theil der Nachrichten über die nahe Katastrophe ist aber die Meldung, daß mehrere Generalkonsuln sich telegraphisch an ihre Regierungen mit dem Ersuchen um die Entsendung von Panzerschiffen gewendet hätten. Welche harmlose und diplomatische Formel immer für das Erscheinen von Kriegsschiffen in den ägyptischen Gewässern gefunden würde, der Beginn einer europäischen Intervention wäre dennoch damit gegeben, und in der Perspektive einer solchen steigt bei den angeblichen friedlichsten Intentionen doch immer die Möglichkeit nicht absehbarer Verwickelungen auf. Es wird sich nunmehr vor Allem darum handeln, welche Position die Großmächte dazu einnehmen. Deutschland, Oesterreich und Italien haben ihren Vertretern die positiven Instruktionen erteilt, sich jeder Intervention zu enthalten. Die ägyptischen Minister gaben den Generalkonsuln die formellen Zusicherungen, daß das Leben und das Eigenthum der Europäer keine Gefahr liefen, daß sie aber im Falle einer Intervention der Türkei entschlossen seien, das Land zu verteidigen.

### Der zweite Tag der Monopoldebatte.

Die gestrige Fortsetzung der Monopoldebatte im Reichstage ward von einem langen und eindrucksvollen Vortrag des Zentrumsführers, Abg. Windthorst, eingeleitet. Der Redner sprach sich gegen die Vorlage mit einer Entschiedenheit aus, die zum Theil überraschend wirkte. Gleich der erste Satz ist apodiktisch: Die Einführung des Tabakmonopols in Deutschland ist und bleibt unthunlich! ruft Herr Windthorst unter dem Beifall des Zentrums und der Liberalen aus. Er und seine Freunde bekämpfen die Vorlage nicht als Gegner der Steuerreform, sondern als Freunde derselben, und grade weil sie diese Reform wollen, halten sie den Weg des Monopols für den allerungeeignetsten. Der Schatzsekretär Scholz habe gemeint, wenn der Reichstag das Monopol jetzt nicht bewilligen müsse, dies könne dahin mißverstanden werden, daß die Volksvertretung das Projekt an sich vielleicht billige, es aber dem Fürsten Bismarck nicht gönne, daß er auch diesen Erfolg davontrage. Davon könne absolut keine Rede sein. Das Zentrum wenigstens gebe sein Votum nicht mit Rücksicht auf dieses oder jenes Ministerium, sondern mit Rücksicht auf die Sache ab, und eben die Sache sei nicht akzeptabel, ob nun Fürst Bismarck oder ein anderer an der Spitze der Geschäfte stände. Durch die Einführung des Tabakmonopols würde eine blühende Industrie mit allen Nebengewerben völlig vernichtet werden. Wenn man dem Staat ein so großes Feld der Thätigkeit konzedire, dann müsse man sich doch ernstlich fragen, wie die disponibel werdenden Arbeitskräfte verwendet werden sollen. Jedes Monopol sei etwas Widernatürliches, man treibe damit direkt in den sozialistischen Staat hinein. Auch die Ertragsberechnungen der Vorlage seien viel zu günstige. Durchschlagend für den Redner ist neben diesen Gesichtspunkten namentlich der, daß das Monopol die Selbstständigkeit der Einzelstaaten vernichten werde. Die Kräftigung der Zentralgewalt werde also mit einer Schwächung der Glieder erkauft. Man stelle sich doch ferner nur einmal die Abhängigkeit vor, in welche hunderttausende von Bürgern durch das Monopol gerathen würden. Das System offizieller Kandidaturen, wie es in Frankreich bestanden und wohl noch zum Theil besteht, würde damit auch bei uns eingeführt werden. Daß die Erträge lediglich zu dem angegebenen Zweck der Steuerentlastung dienen sollen, glaube er einfach nicht. Denn die Gewalt der Dinge sei mächtiger, als der Wille der Menschen, und es werde sich wohl nicht umgehen lassen, den üblichen Zehnten an das Kriegsministerium abzutragen. Gebe es doch gar keine verschwenkerischere Institution, als ein Parlament. Zum Schluß wiederholt der Redner, daß er und seine Partei weder das Monopol noch auch eine andere höhere Besteuerung des Tabaks wollen.

Der zweite Redner ist der freikonservative Abgeordnete Leuschner (Eisleben). Er unterzieht sich der schwierigen Aufgabe, das Monopol gegenüber einer zur Ablehnung entschlossenen Mehrheit zu verteidigen, mit Takt und Geschick. Seine Partei verhehle sich die schweren Uebelstände, die das Monopol mit sich bringe, durchaus nicht, aber man müsse sich doch auf der anderen Seite sagen, daß das Reich und die Einzelstaaten dringend der finanziellen Aufbesserung bedürften. Ersparnisse an den Pflanzkosten seien unmöglich. Weiter rechtfertigte der Redner die Nothwendigkeit neuer Reichseinnahmen mit der erforderlichen Bervollständigung des Secundärbahnnetzes, mit den vermehrten Ausgaben für landwirtschaftliche Kulturzwecke und mit der unaufschiebbaren Durchführung der Kolonisation, um die Auswanderung im Interesse des Reichs nutzbar zu machen. Das System der indirekten Steuern müsse deshalb mit aller Kraft durchgeführt werden, um die ärmeren Klassen zu entlasten. Er glaube

auch, daß der Staat den Arbeitern eine größere Garantie biete, als die Privatindustrie. Seine Partei sei übrigens bereit, auch andere Vorschläge zu akzeptiren, wenn sie geeignet erschienen, die Einnahmen des Reichs zu vermehren.

Kürzer faßt sich der württembergische Abg. Mayer (Demokrat), dessen Rede über das Monopol um deswillen mit besonderem Interesse aufgenommen wird, weil, wie bekannt, in seinem Heimatsstaate die meisten Sympathien für die Vorlage bestehen und auch die württembergische Regierung im Bundesrath für dieselbe gestimmt hat. Der Abg. Mayer will der Reichsregierung keine neuen Steuern bewilligen, damit sie genöthigt werde, auf dem Wege der strengsten Sparsamkeit zu bleiben. Seine Partei verstehe unter Steuerreform nicht ein System der Abhängigkeit der Einzelstaaten vom Reich. Das Monopol stärke nur den preussischen Partikularismus und werde die Macht des Kanzlers geradezu zur Allmacht steigern. Wer das nicht wolle, müsse die Vorlage jetzt und allezeit verworfen.

Abg. Frhr. v. Stauffenberg: Er stehe auf dem früheren Standpunkt der liberalen Partei: keine Mehrbelastung, keine Steuerbewilligung auf Borrath, sondern nur für von uns vorher bewilligte Zwecke, die Steuerreform müsse allmählich und in ruhiger Entwicklung durchgeführt werden, sie müsse sich vollziehen unter ausdrücklicher Wahrung konstitutioneller Rechte. Redner behauptet, daß man die Autorität des Reichskanzlers mit dem Tabakmonopol allzusehr in Verbindung gebracht habe. Die Erträge desselben und aus den indirekten Steuern seien vom Reichskanzler und dessen Freunden für alle möglichen Zwecke in Anspruch genommen. Das „Patrimonium der Enterbten“ sei als Wahltrumpf ausgespielt worden. Nachdem es die erhoffte Wirkung nicht geübt, habe man es nun fallen gelassen. Daß das Geld ausgegeben werden würde, wenn es bewilligt werden sollte, daran zweifelt gewiß Niemand. Nun kommt aber noch eine ganze Reihe von Verwendungszwecken, von denen einige, wie z. B. der Reichszuschuß zur Invalidenversicherung, bereits aufgegeben sind. Daß das Reich auf eigenen Füßen stehen und noch weitere Einnahmen haben müsse, erkenne er auch an, aber das Bedürfnis müsse sorgfältig geprüft werden. Herr von Mayer habe sich berufen gefühlt, unter Hervorhebung des Bedürfnisses der bairischen Kommunen nach Ueberweisung aus Reichssteuern die Einführung des Monopols zu rechtfertigen. Es sollte dies vielleicht ein Angriff auf die bairische Regierung sein, welche bekanntlich gegen das Monopol gestimmt hat. Die bairische Regierung möge sich beruhigen, sie befinde sich mit ihrem Votum in Uebereinstimmung mit den bairischen Volksvertretern. Die dortigen Kommunen denken nicht daran, ihre Selbstständigkeit um das Linsengericht eines Almosen aufzugeben. Der Reichstag habe bei Beratung der erhöhten Tabaksteuer keinen Augenblick an das Monopol gedacht, gegen dessen Einführung man sich im Gegentheil wiederholt und sogar in einer Resolution ausdrücklich ausgesprochen habe. Hätte der Reichstag eine Ahnung davon gehabt, daß das Gesetz von 1879 die Durchführung des Monopols erleichtern solle, es hätten nicht ein halb Duzend Männer sich für das Gesetz gefunden. Insofern begrüße er aber die gegenwärtige Vorlage mit Freuden, als dadurch eine endliche Entscheidung in dieser Frage herbeizuführen sei. Ehe der Monopolgedanke nicht gründlich beseitigt ist, könne die Tabakindustrie nicht zur Ruhe kommen, sei auch eine Regelung der Tabaksteuer nicht möglich. Redner tadelt das Gebahren der Straßburger Tabakmanufaktur, das die große Verbitterung innerhalb der Interessentkreise verursacht habe. Diese finde in dem Verhalten der offiziellen Presse gegenüber den Tabakinteressenten noch weitere Betrachtung und sei wenig geeignet, die Dinge objektiv zu beurtheilen. Entgegen den früheren Anpreisungen, daß wir das Lehrgeld ersparen könnten, welches das Monopol in Frankreich und Oesterreich kostete, sieht die Vorlage von den in diesen Ländern gemachten Erfahrungen ganz ab, will die Erträge ohne Preiserhöhung erzielen zc. Auf die Ertragsberechnungen näher eingehend, führt Redner des Weiteren aus, daß derartige Berechnungen erfahrungsmäßig sehr unzuverlässig sind. Daß ein Fehler in denselben enthalten, sei unabweisbar, wenn er auch nicht in der Lage sei, den Punkt genau zu bezeichnen, wo sich dieser Fehler befinde. Ein erhebliches Moment gegen das Monopol findet Redner ebenfalls in der Abhängigkeit zahlreicher Personen von der Reichsregierung. Ein Volk, das in seiner großen Majorität von der jeweiligen Regierung abhängig ist, sei gar nicht fähig, eine konstitutionelle Verfassung zu haben. (Sehr richtig.) Mag die Regierung auch eine solche Absicht nicht haben, jedenfalls sei die Vermuthung nicht ausgeschlossen, daß die Regierung den Gefahren unterliegen werde. Der Hauptgrund gegen das Monopol bestehe aber in der schon oft betonten Störung des Erwerbslebens der deutschen Nation. Die Folgen dieser Störung ließen sich gar nicht übersehen. Eine verfehlte Tabaksteuer lasse sich wieder rückgängig machen, aber wenn die Sache mit dem Monopol nicht geht, und diese Möglichkeit ist vorhanden, dann sei dieser Schritt nicht mehr zurückzutun. Auch theile er die Ansicht, daß wir uns mit dem Monopol dem sozialen Staate nähern; man legt damit die Art an die Stabilität unserer wirtschaftlichen Verhältnisse, und wenn man glaubt, daß die dadurch hervorgerufene Unsicherheit vor dem Grund und Boden Halt machen werde, so sei das nur Aberglaube (lebhaft Zustimmung). Er bitte um Ablehnung der Vorlage.

Schatzsekretär Scholz wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Die Regierung sei in ihrer Steuerreform sowohl planmäßig als konstitutionell vorgegangen und was die Verwendungszwecke der Monopolerträge anlangt, so hätten die Ansichten darüber niemals geschwankt. Der Gedanke, daß sie vorzugsweise der ärmeren Volksklasse zu Gute kommen sollen, sei niemals verleugnet worden.

Das Haus hat in dieser späten Stunde, und nachdem der Schatzsekretär Scholz seine im Uebrigen rein sachliche Erwiderung gegen die liberalen Ausstellungen an der Vorlage beendet, nur noch Interesse für die Rede des sozialdemokratischen Abg. v. Vollmar. Derselbe erweckt schon durch seine ungewöhnlichen Schicksale eine gewisse Sympathie. Erst 32 Jahr alt, war Herr v. Vollmar vorläufig bairischer Offizier, danach Hauptmann in der päpstlichen Armee und wandte sich dann erst plötzlich und mit vielleicht bedeutendster Vertreter er neben dem Abg. Liebknecht gelten kann. Seine Rede, die eine bemerkenswerthe Sicherheit athmete, verurtheilt grundsätzlich nicht nur das Monopol, sondern das ganze System der Sozialpolitik, aus welchem heraus es projektirt ist. Die Gründe der Vorredner, daß das Monopol einen Eingriff in das Eigenthum bedeute, theile er nicht. Diese Vorlage komme den sozialistischen Tendenzen sehr nahe und die Herren vom Bundesrath sollten eigentlich besorgt sein wegen der Konsequenzen, welche daraus gezogen werden könnten. Sie kommen mit diesem destruktiven Entwurf auf die schiefe Fläche, die zu uns führt (Heiterkeit). Sie sehen daran, wie Grundsätze, die Jahrzehnte lang verfolgt und bestrahlt worden sind, doch immer weiter greifen und selbst auf die Bundesrathsmitglieder übergehen (Heiterkeit). So materiell allerdings sind wir nie gewesen, daß wir einen Betrieb deshalb verstaatlichen wollen, weil er viel einbringt. Redner erklärt sich aus politischen und aus ökonomischen Gründen gegen das Tabakmonopol. Es handle sich lediglich um die Schaffung einer gewaltigen Geldquelle für den Staat, die doch wieder allein unserer Militärverwaltung zu Gute kommen werde. Wenn man den sozialen Staat feststellen wolle, dann müsse man zunächst beim Grundbesitz anfangen, nicht bei einer Industrie, die zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Hier solle aber wiederum der kleine Mann bluten. Man möge die Vorlage einfach der Regierung zurückgeben und sich solche Vorlage für die Zukunft verbieten. Redner verbreitet sich sodann in längeren Ausführungen über die beabsichtigte Sozialreform, mit der man, nach seiner Meinung, nur auf die Massen wirken wolle, man habe die Arbeiter zu verächtlichen gemacht, um ihnen Konkurrenz zu machen. Der Gedanke dieser sozialen Reform sei keineswegs genial, man habe auf diesem Gebiete wenig Geschicklichkeit gezeigt. Die Herren auf der Rechten, die sonst sehr gut reiten können, haben in dem Wettrennen um den armen Mann das Reiten schlecht gelernt. Sie werden dadurch die Bewegung nicht verlangsamen. Sie arbeiten nur für uns. Sie stehen heute rathlos da, denn niemals vor der Lösung der sozialen Frage. Sie können das Spiel von Neuem beginnen, das Wettrennen um den armen Mann von Neuem aufzuführen. Es giebt zwei Arten zur Lösung der sozialen Frage, man kann sie auffassen als Kulturfrage, man kann sie aber auch auffassen als Gewaltfrage. Auf dem letzteren schimmernden Wege sind Sie schon viel zu weit gegangen. Das Volk verzweifelt bereits daran, etwas von der Regierung oder dem Parlament zu erlangen, man hofft die Lösung dieser Frage nur noch von einer aus dem Volk selbst kommenden Befreiungsthat. Das ist die Dichtung auf das Sozialistengesetz. Es handelt sich jetzt für Sie nur noch darum, uns zu vernichten mit jeden Waffen. Vom realpolitischen Standpunkt kann ich eigentlich dagegen nichts einwenden, ich kann es Ihnen nur überlassen, wie weit Sie auf diesem Wege kommen werden. Aber Sie müssen dann auch nach ehrlicher Soldatenlogik dem Gegner die Waffen lassen. Mit Moralpredigten versehen Sie uns. Bei Ihnen hat die Wahl der Waffen gelegen. Sie tragen die Verantwortlichkeit für die Wunden. Nachdem noch Abg. Frhr. v. Arnswaldt (Welfe) sich mit wenigen Worten gegen die Vorlage erklärt, wird die weitere Debatte auf Sonnabend 11 Uhr vertagt.

### lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 13. Mai.

Se. Majestät der König besuchte am Donnerstag Abend die im Saale des „Götze-Garten“ zu Blasenitz zum Besten des dortigen Frauen-Vereins veranstaltete Gemälde-Ausstellung mit einem Besuch. Se. Majestät traf um 6 Uhr in Begleitung seines Adjutanten Generalleutnant v. Carlowitz ein und wurde vom Amtshauptmann v. Metzsch, sowie vom Gemeindevorstand Tauscher, Hauptmann Käufer, Gemeindevorstand Gänzlich, Professor Dehme, Oberstabsarzt Weise, dem Vorstand des Militärvereins, Schröter, sowie den Vorstandsdamen des Frauenvereins ehrfurchtsvoll begrüßt. Professor Dehme hatte die Ehre, Sr. Majestät die von ihm für das Neustädter Hoftheater gemalten Bilder zu erklären. Se. Majestät unterhielt sich in bekannter huldvoller Weise mit mehreren Damen und Herren und nahm mehrere Vorstellungen entgegen. Nach einer halben Stunde verabschiedete sich Se. Majestät und fuhr über Loschwitz nach Hosterwitz.

Nächsten Montag den 15. d. M. Vormittags 9 Uhr wird mit dem Kourierzuge unsere geliebte und verehrte Landesmutter, die Königin Karola, von Italien kommend, hier durchpassiren.

Ihre Majestät die Königin Karola traf am 7. Mai von Bellaggio in Benedig ein, um daselbst einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. — Zur Bervollständigung der Mittheilung über die Begrüßung Ihrer Majestät der Königin bei deren am Montag Vormittag 10 Uhr erwarteten Rückkehr nach Dresden ist noch zu bemerken, daß 300 bis 400 Schülerinnen der dortigen öffentlichen Schulen und Privatkegelschulen am böhmischen Bahnhofe sich aufstellen werden. Ferner werden sich an der Bewillkommung Fahnen-Deputationen der Regimenter, sowie der Militär- und Gesangsvereine betheiligen, welche sämmtlich ebenso wie die Schulkinder, mit Musikchören aufziehen. Bei dem Heraustrreten Ihrer Majestät aus dem Bahnhofgebäude wird Allerhöchsterseits von einer Schülerin ein Blumenbouquet überreicht werden.

(Fortsetzung in der 1. Beilage).

5 Uhr an  
Sitzung  
Stunden  
des Berei  
wichtigen  
Rentier  
Schiffen  
— \* —  
bahnen ein  
Runde  
Babeorten  
Gerings  
geboten w  
getreten  
fahren fr  
nicht stat  
„Kinder 1  
von 3 bis  
den Bage  
Reisenden  
die Fahrt  
betreffende  
tung nach  
Touren, c  
1) D  
resp. Reich  
bach, Sch  
2) D  
Teplitz, B  
niz, Döb  
13 M. 9  
3) J  
Schandau  
Weipert  
26 M. 1  
4) J  
Chemnitz,  
Franzenst  
28 M. 1  
5) D  
Teplitz,  
Bad-Elste  
und d. r.  
2. M. 32  
6) D  
Teplitz,  
Bad-Elste  
Preis 2.  
7) M  
Neudörfel  
Brix, K  
Blauen,  
Löbau, 1  
3 M. 25  
Auf h  
zeichneten  
von den  
Betrag  
Die Aus  
1. Mai  
übrigen  
Da jedw  
frage aber  
nur ein  
nannten,  
Dresden  
Weimar,  
berg dire  
ebenfalls  
dauer  
übersehen  
rechnet n  
— \* —  
lepten S  
von den  
Auch die  
waldner  
nächsten  
dugirt, n  
so bichte  
Publikum  
bewährer  
gutem A  
— \* —  
schon sei  
Ungarn  
Die den  
zwei M  
ihre We  
griffe de  
Deutsche  
Vergleich  
samkeit  
sowehr,  
und das  
sich fun  
deutschen  
jammen  
den Zwe  
dem De  
Bestrebu  
sich zu

# Ämtlicher Theil.

## Steckbrief.

Gegen den Wirtschaftsbefizer und bisherigen Gemeindevorstand Friedrich Ernst Kästner aus Herrndorf, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung im Amte verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Landgerichts-Gefängniß zu Freiberg abzuliefern.

Freiberg, den 12. Mai 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Dr. Meier.

Schellbrg.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Darlehens-Verein zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft.

Ecke der Petersstrasse und Korngrasse Nr. 82.

Geöffnet: Vormittags 8-12, Nachmittags 2-6 Uhr.

Ausleihung von Geldern

gegen Verpfändung von Werthpapieren zu 5%  
gegen Bürgschaft an Mitglieder zu 6%  
gegen Bürgschaft an Nichtmitglieder zu 7% ohne jede Provision,

Konto-Corrent-Verkehr,

Annahme von Spargeldern gegen 3 1/2% Zinsen; (Verzinsung vom 1. und 15. jeden Monats an, Rückzahlung auch sofort je nach dem Kassenstande),

Ein- und Verkauf aller Effecten an allen Börsen,

Einlösung von Coupons,

Discount von Wechseln,

Wechsel-Zucasso auf Haupt- und Nebenplätze.

Das Directorium.

Kretschmer. Delank.

### Bergmännischer Spar- und Vorschuss-Verein

zu Freiberg,

eingetragene Genossenschaft,

Kassenlokal: Stollungassenecke 585 B.

Der überschriebene Verein verzinst:

Spareinlagen und freiw. Darlehne mit 4%  
Konto-Corrent-Einlagen mit 3 1/2%  
gewährt Darlehne gegen Pfand und Bürgschaft,  
diskontirt Wechsel und besorgt das Inkasso derselben,  
übernimmt den Ein- und Verkauf, sowie die Ueberwachung der Auslösung  
von Effecten, die Einlösung von Coupons zc.

Das Direktorium.

## „Providentia“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.,  
Abtheilung für Feuerversicherung.

Unsere durch den Uebertritt des Herrn Theod. Bernstein in auswärtigen Dienst erledigte Agentur für Freiberg und Umgegend übertragen wir den Speditoren Herren Ulrich & Hebert in Freiberg, Annabergerstrasse 22lb., an welche sich die geehrten Interessenten der Gesellschaft künftig gef. wenden wollen.  
Dresden, Mai 1882.

Der Bevollmächtigte der „Providentia“.  
A. Lax.

Die „Providentia“, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., versichert gegen Feuer- und Diebstahl Mobilien aller Art zu festen, billigen Prämien — ohne Nachzahlung — zu besonders günstigen Bedingungen für Landwirthe und nimmt Anträge durch die unterzeichneten Vertreter entgegen:

Ulrich & Hebert, Baumeister Fiedler, Ernst Zschunke,  
Freiberg, am Bahnhof. Rössen. Gainschen.  
Thierarzt Pfeiffer, A. Wirthgen,  
Bräunsdorf. Somsdorf.

Viehmarkt in Bischofswerda  
Montag, den 22. Mai 1882.

## Für Baumunternehmer.

Der Steinbruch in Kleinschirma, an dem Kleinschirma-Kleinwaltersdorfer Communicationswege, ist wieder in Betrieb gesetzt und können von nun an Steine in jedem Quantum gebrochen werden. Der Bruch liefert einen ganz vorzüglichen, lagerhaften Baustein und bietet sehr bequeme und günstige An- und Abfuhr. Fuhrlohn wird nach Umständen billigst berechnet. Gefällige Bestellungen bitte direkt an mich oder an Herrn Hänlein, Kleinschirma, gelangen zu lassen.  
Rittergut Waltersdorf, im Mai 1882.

Demiani.

## Holz-Auktions-Anzeige.

Freitag, den 19. Mai a. c., Mittags 11 Uhr sollen im Gasthose allhier folgende im Rittergutsholze und Landhain aufbereiteten Hölzer und zwar:

- 119 Stämme Nadelholz von 12-26 cm Mittenstärke bis 26 m Länge,
- 175 Klöber = 12-45 = Oberstärke und 3,5 =
- 35 Derbstangen Nadelholz von 8-12 cm Unterstärke bis 13 m Länge,
- 1400 Reisstangen = 3 cm Unterstärke bis 3 m Länge.
- 5 Kfm. Scheite Nadelholz,
- 4 = Klöppel =
- 75 = Stöcke =
- 26 Wellenhundert Reisig

gegen Baarzahlung unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden. Auskunft ertheilt  
Großhartmannsdorf, den 8. Mai 1882.

die Revierverwaltung.

## Reissig-Auction.

Ganz trockenes Fichtenreisig soll in kleinen Posten von 20 Bund an, um Platz zu gewinnen,

Freitag, den 19. Mai a. c.,  
von Nachmittags 2 Uhr an bei mir gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Carl Richter.  
Kohlenniederlage Brand-Gröbisdorf.



Fettvieh-  
Auction.

24 Ochsen,  
13 Kühe,  
2 Bullen

sollen Dienstag, den 30. Mai, Mittags 12 Uhr auf dem Rittergut Wiesa bei Annaberg unter den üblichen Bedingungen versteigert werden. Ein Beutel der Kaufsumme als Anzahlung erforderlich.  
G. Wette.

## Mittelgroßes Haus

an den Promenaden, wegzugshalber billig zu verkaufen. Näheres:

Restaurant Ulbricht, Petersstraße.  
Streu- und Futterstroh verkäuflich im Gute Nr. 66 zu Langenhennersdorf.

## Spreisekartoffeln

5 Liter 23 Pennige, im Ganzen billiger, werden verkauft: Schützengasse Nr. 296, I. Etage rechts.

## Haus-Verkauf.

Ein Haus mit Stallung in schönster Lage Freibergs, welches sich gut verzinst, ist mit 3000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres: Zubaltdendant hier.

1 neues und 2 noch gute Pianinos werden billig verkauft: Fabrikasse 321, I.



Von heute an steht wieder ein starker Transport junger, ganz hochtragender Kühe und Kalben, auch welche mit Kälbern, zum Verkauf bei

Robert Seifert, Eppendorf.  
Veräume Niemand Jul. Vogel's billigste Einkaufsquelle in Bräunsdorf in Arbeitshofen, Engl. Leder-Zacken, Kinderanzügen, Westen und Zuppen zu besuchen.

## Sommerüberzieher

werden nach Maß gut passend gefertigt, gewendet, geändert, aufgebessert, fein gewaschen, gebügelt, sowie alle anderen Herren- und Damenkleider in der Kleiderreinigungs-Anstalt von Emil Heya, bei Herrn Fleischermeister Rümmler, 1 Treppe.

ff. Stearins- und Paraffin-Kerzen, ff. Was- und Toilette-Seifen, Pomade und Haaröl, Deors, Stärke, Soda, Petroleum, Weizöl, Putzpomade, Wichte, Streichhölzchen zc.

empfehl billigt  
das Lichte- und Seifen-Geschäft  
von C. Fischer,  
äußere Bahnhofstraße 162.  
Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

## Für Gartenbesitzer!

Amerikanische Hand-Rasenmämaschine, leicht gehend, vorzüglich arbeitend. Preis 60 Mark, leihweise pro Stunde 20 Pf.  
Siegismund Weisse, Ritterg. 518'

Elegante Roben mit Bunt-, Hand- und Maschinensstickerei fertigt in kürzester Frist zu billigsten Preisen

Alma v. W. Wohlebe,  
Frauenknechtstraße.

Auch können 4-5 Lehrlinginnen sofort antreten.

Leugefelder Bauart, Schilfrohr, Rohr- draht, Rohrdrahtstifte, sowie alle Sorten Drahtnägel empfiehlt billigt der landwirth- schaftliche Consumverein Niederböhmisches.

Lehm und Boden verkauft die Handels- gärtner am Köpflatz.

Gute Garten-erde ist zu verkaufen: Weisbachstraße.

## Pfeffergurken, Salzgurken

empfehl  
R. Kreickemeier Nachflgr.

## Quark- und Sahnefuchen

empfehl D. P. Gämisch, Kesselgasse.

## Putzpomade

vorzüglicher Qualität, empfehl  
A. Bretschneider.

## Das Geheimniß

der Wäsche beim Plätten, selbst durch ungeübteste Hand, hohen Glanz, elastische Steifheit u. blendende Weiße zu geben, ist dadurch gelöst, daß man zum Stärken derselben die so allgemein rühmlichst bekannte

Englische Brillant-Glanz-Stärke von Hoffmann & Schmidt, Leipzig und London

verwendet, welche in Packeten zu 10 u. 20 Pfg., in jedem Colonialw., Droguen- und Seifengeschäft zu haben ist. Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

Um sicher zu sein, dies Fabrifat, welches garantiert frei von allen schädlichen Substanzen ist, auch echt zu erhalten, ver- lange man beim Einkauf ausdrücklich: Englische Brillant-Glanz-Stärke von Hoffmann & Schmidt, da dies Fabrifat, wie ja alles Gute, vielfeig in täuschend ähnlicher Verpackung schlecht und werthlos nachgemacht wird.

Engros-Lager bei Herren Fried- länder & Breyer, Dresden, große Plauenische Straße 31.

## Kein Mittel gegen Husten, Heiser- keit, Verschleimung, Katarrhe zc.

hat sich bis heute so vorzüglich bewährt, wie die aus der heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellten und wegen ihrer sicheren und schnellen Wirkung jetzt in ganz Deutschland so hochgeschätzten Schmidt'schen

## Spitzwegerich - Bonbon,

in Freiberg i. S. in der Löwen-Apotheke.



Nur die besten Cacaosorten werden verarbeitet. Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.

Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise. Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 K. M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann. Depot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,  
Kais., Königl., Großherzogl. &c. Hoflieferanten.

Alte Döllnitzer Gose  
empfehl  
H. Otto, Petersstrasse.

# Stadt-Theater Freiberg.

Dienstag, den 16. Mai 1882,

Gesamt-Gastspiel der königlich sächsischen Hofschauspieler  
Fräulein **Pauline Ulrich**, Fräulein **Hahn**, der  
Herren Oberregisseur **Marks**, **Porth** und **Dr. Boek**.

## Torquato Tasso,

Schauspiel in 5 Acten von Goethe.

### Personen:

Alphons II., Herzog von Ferrara	Herr Dr. Boek.
Leonore von Este, Schwester des Herzogs	Fräulein P. Ulrich.
Leonore von Savitale	Fräulein Hahn.
Torquato Tasso	Herr Porth.
Antonio Montecatino, Staatssecretair	Herr Marks.

Der Schauplatz ist auf Belfiguardo, einem Lustschlosse.

Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Theateröffnung 7 Uhr.

Kasseneröffnung für den Abend-Billetverkauf 6 Uhr. Der Vor-Billetverkauf befindet sich bei Herrn Kaufmann Julius Stölzner, Weingasse.

### Preise der Plätze:

Parquet, Orchester- und Parquet-Loge	2 M. 50 Pf.	II. Rang Mittelplätze	1 M. 25 Pf.
Mittelbalkon	3 = =	II. = Seitenplätze	1 = =
Seitenbalkon	2 = 50 =	Stehplätze im Parquet	1 = =
Parterre	2 = =	in Parterre und Mittelloge	= 75 =
Mittelloge	2 = =	Mittelgalerie numerirt	= 75 =
I. Rang Vorderreihe	1 = =	unnumerirt u. Stehplätze	= 50 =
I. = Hinterreihe resp. Stehplätze	= 75 =	Seitengalerie	= 25 =

## „Bairischer Garten.“

Heute Sonntag, den 14. Mai a. c.,

### Concert vom Jägermusikchor.

Anfang 4 Uhr. Nach diesem

Entree 30 Pf.

starkbesetzte Ballmusik.  
(Orchester 12 Mann.)

Hierzu ladet höflichst ein

Johann Gross.



## „Restaurant Union“.

Heute Sonntag, den 14. Mai,

### Tyroler National-Concert

der rühmlichst bekannten ersten Jodler- und Concert-Sänger-Gesellschaft.  
J. Hinterwaldner aus Innsbruck.

Anfang 1/8 Uhr.

Familienbillets 3 Stück 1 Mark sind vorher bei Herrn Kaufmann Dmar und in der Union zu haben. Nach dem Concert ein

### Tänzchen.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet auch ein Nachmittags-Concert statt  
(Anfang 4 Uhr.)  
Montag, den 15. Mai.

### Abchieds-Concert.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Achtungsvoll  
Camillo Lingke.

## Tivoli.

Sonntag, den 14. Mai, Abends von 7 Uhr

### Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

Carl Kunze.

## Schützengarten.

Heute Sonntag von 6 Uhr

### Tanzmusik (Blasmusik). Entree 10 Pf.

Empfehle von Mittag an frischen Kuchen u. Eierplinsen, sowie ff. Rocca. Stammfrühstück und Abendbrot nach Wahl. Um freundliche Unterstützung bittet hochachtungsvoll  
Lina verw. Guldner.

## Gasthaus „zum schwarzen Hock“.

Heute Sonntag von 7 Uhr an Tanzmusik. Hierzu ladet ergebenst ein  
F. Hentzschel.

## Gasthaus „Stadt Meissen“.

Heute Sonntag Tanzmusik. Hierzu ladet höflichst ein  
Carl Günzel.

## Gasthof Kleinwaltersdorf.

Heute Sonntag, den 14. d. M., lade von Nachmittags 4 Uhr bis Abends 8 Uhr zur Tanzmusik freundlichst ein. Für gute Biere und Speisen ist bestens gesorgt.  
G. Heyne.

Von Abends 8 Uhr an Kränzchen des Vereins Pfeisencub Concordia, wozu Freunde und Kameraden freundlichst einladet  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

## Restaurant „zur Harmonie“.

Sonnabend und Sonntag Abend von 6 Uhr an  
grosser Familien-Abend,

wobei ich unter Anderem Bandonion-, Cello- und Pifton-Solis zum Vortrag bringen werde. Es ladet ergebenst ein  
Otto Major.

Herrensager und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

## Conditorei Freibergsdorf

empfehle frischen Maitraut. Auch wird daselbst ein Lehrling für Bäckerei und Conditorei ohne Lehrgeld gesucht.

## Brauerei Freibergsdorf.

Heute Sonntag von früh an neubadene Käsefäulchen, Radum Plinien, ff. Bairisch, Böhmisches und einfaches Bier. Täglich Früh und Abends frischgemolkene Milch, wozu ergebenst einladet  
Müller.

Dienstag, den 16. Mai, Abends 8 Uhr ladet seine geehrten Schüler zur vereinten Stunde im Schützengarten ergebenst ein  
Heinrich Jung.

## Karussellbelustigung

heute Sonntag, d. 14. Mai, in Helbigsdorf bei Herrn Restaurateur Kluge. Um freundlichen Besuch bittet  
W. Wolf.

## Weigoldt's Restaurant

äußere Schöne-gasse. Heute Sonntag ladet zum Bratwurstschmaus ergebenst ein  
der Obige.

### Kaffee-garten Freibergsdorf.

Bei schönem Wetter heute Sonntag ladet zu frühem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ergebenst ein  
D. Dno.

### Leipziger Speckkuchen

empfehle heute Sonntag Vormittag 10 Uhr  
H. Otto, Petersstraße.  
Echt Pilsener und Pilsener vorzüglich.

## Gasthof z. Erbgericht Mulda.

Sonntag, den 14. Mai, ladet zur Tanzmusik  
A. Egg.

## Gasth. Zuttendorf.

Heute Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an Tanzmusik, wozu freundlichst einladet  
Seifert.

## Schössergut Lohnd.

Sonntag, den 14. Mai, ladet von 4 Uhr an zur Tanzmusik ergebenst ein  
Gustav Schmidt.

## Zur Tanzmusik

Sonntag, den 14. Mai, ladet ergebenst ein  
Morgenstern, Gasthaus zur Sonne.

## Zur Tanzmusik

Sonntag, den 14. Mai, ladet ergebenst ein  
Scheul im Rosinenhäuschen.

W. L. M. 21. 10. 85. 4.

## Reichelt'sche Grabkassen-gesellschaft zu St. Michaelis.

Hauptversammlung Sonntag, den 14. Mai a. c., Nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthof zu St. Michaelis. Es ladet alle Mitglieder hierdurch höflichst dazu ein  
d. S.

### Tagesordnung:

- 1) Vortrag der Rechnung vom Jahr 1881.
  - 2) Ergänzungswahl.
  - 3) Anmeldung neuer Mitglieder.
- Abends 7 Uhr findet Kränzchen im neu-restaurirten Saale daselbst statt, wozu die Mitglieder freundlichst einladet  
d. D.

## Herr Dr. Hermann Theodor Noth,

5. Oberlehrer am Gymnasium Albertinum.

Erwarb er sich durch die Schlichtheit und Biederkeit seines Charakters, durch die Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit seines Wesens, durch sein hervorragendes reiches und gründliches Wissen und seinen echt christlichen Sinn die Liebe und Hochachtung überhaupt aller derer, die ihn kannten, so hat er sich noch insbesondere in unseren Herzen durch freundliches, kollegiales Entgegenkommen, durch warme Liebe zu unserem Gymnasium und den in ihm Lehrenden und Lernenden, durch unermüdelichen Eifer und strenge Gewissenhaftigkeit, sittlichen Ernst und Gerechtigkeit in seinem Berufe ein Denkmal gesetzt, das ihm für immer eine liebe- und ehrenvolle Erinnerung sichert.

In innigem Danke für seine Liebe und Treue rufen wir ihm auch hier noch zu:  
Have pia anima!

Freiberg, den 13. Mai 1882.

Das Lehrerkollegium des Gymnasium Albertinum.

Hierzu zwei Beilagen und Sonntagsbeilage Nr. 20.

## Hauptversammlung

d. Militärvereins z. Lichtenberg (eingetragene Genossenschaft)  
Donnerstag, zur Himmelfahrt, d. 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Lehnstüd in Lichtenberg.

### Tagesordnung:

- 1) Vortragung der Rechnung auf das Jahr 1881, bezw. Justification derselben.
  - 2) Wahl eines Vorstandes und dessen Stellvertreter, sowie dreier Ausschußmitglieder an Stelle der Ausscheidenden.
  - 3) Innere Vereinsangelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht  
der Gesamtvorstand d. Schubert.

## Achtung!

Ehrenvoll gebiente Schützen und Jäger heute Sonnabend Abend 1/9 Uhr beim Kamerad Liebner, Schlachthausgasse, erste Etage.  
Das Comité.

## Krankunterstützungs-Verein Niederschöna.

Nächsten Sonntag, den 21. Mai, soll ein Vereinsfränzchen von 6 Uhr an im Gasthofe daselbst stattfinden und ladet dazu alle Mitglieder mit ihren lieben Frauen resp. Jungfrauen nur hierdurch freundlichst ein  
d. S.

Sonntag, den 14. Mai, von Abends 1/8 Uhr an

## Tischlerkränzchen

im decorirten Saal zu Friedeburg.  
Der Vorstand.  
Gastkarten sind zu entnehmen auf der Tischlerherberge und im Vergnügunglocal.

## „Freundschaft“.

Vorträge und Tanz im Saale zum bairischen Garten Montag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr. NB. Karten für Gäste sind zu entnehmen bei Herrn Gutmacher Krumbiegel, Fleischer-gasse.  
Der Vorstand.  
Verloren wurde am Montag Abend von Freiberg nach Weizenborn ein Stod mit Horngriff. Gegen Belohnung abzugeben im Rosinenhäuschen.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unsere heißgeliebte, treuherzige Gattin und Mutter, Frau Christiane Marie Steyer geb. Löwe. Dies allen Verwandten und Freunden hierdurch zur Nachricht.  
Freiberg, den 12. Mai 1882.

Der tieftrauernde Gatte nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Montag, 15. Mai, Nachmittags 5 Uhr statt.

## Todesanzeige.

Gestern Abend 1/2 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Tochter  
Amalie Marie Uhlig

im 18. Lebensjahre. Dieses ihren lieben Freunden und Bekannten zur schuldigen Nachricht.  
Friedeburg, den 12. Mai 1882.

Die tieftrauernde Mutter u. Schwester.  
Die Beerdigung findet Montag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Todesanzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute früh 6 Uhr meine herzengute Frau Agnes sanft verschieden ist. Um stilles Beileid bittet  
Sand, den 12. Mai 1882.

Der tieftrauernde Gatte Bernhard Löser.  
NB. Die Beerdigung findet nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Nächsten Mittwoch den 17. d. findet von Nachmittag 5 Uhr an im Schiller-Schützen zu Freiberg die allmonatliche Sitzung des Obst- und Gartenbauvereins statt.

Schöffengerichtssitzung, 16. Mai 1882: Herr Rentier Karl Hedrich hier und Herr Prof. Pachaly hier als Schöffen.

Vom 15. d. M. ab tritt bei den sächsischen Staatsbahnen ein neuer Tarif für die Beförderung von Personen mit Rundreisebillets zwischen Sachsen und den böhmischen Badoorten in Kraft.

1) Dresden-Dresden, via Freiberg-Chemnitz-Weipert resp. Reichenhain, Komotau, Brüx, Dux, Teplitz-Aussig, Bodenbach, Schandau. Preis 2. Klasse 20 Mark, 3. Kl. 13 Mark, 50 Pf.

2) Dresden-Dresden, via Schandau, Bodenbach, Aussig, Teplitz, Dux, Brüx, Komotau, Weipert oder Reichenhain, Chemnitz, Döbeln, Meissen. Preis 2. Kl. 20 Mark, 70 Pf., 3. Kl. 13 Mark, 90 Pf.

3) Leipzig-Leipzig, via Riesa oder Döbeln, Dresden, Schandau, Bodenbach, Aussig, Teplitz, Dux, Brüx, Komotau, Weipert oder Reichenhain, Chemnitz-Narsdorf. Preis 2. Kl. 26 Mark, 10 Pf., 3. Kl. 17 Mark, 50 Pf.

4) Leipzig-Leipzig, via Leipzig-Wair. Bahnh., Narsdorf, Chemnitz, Weipert oder Reichenhain, Komotau, Karlsbad, Eger, Franzensbad, Bad-Eister, Plauen, Altenburg. Preis 2. Klasse 28 Mark, 3. Kl. 18 Mark, 90 Pf.

5) Dresden-Dresden, via Schandau-Bodenbach, Aussig, Teplitz, Dux, Brüx, Komotau, Karlsbad, Eger, Franzensbad, Bad-Eister, Plauen, Altenburg, Leipzig, Riesa oder Döbeln, und direkt zurück Reichenbach, Chemnitz, Dresden. Preis 2. Kl. 32 Mark, 20 Pf., 3. Kl. 21 Mark, 50 Pf.

6) Dresden-Dresden, via Schandau-Bodenbach, Aussig, Teplitz, Dux, Brüx, Komotau, Karlsbad, Eger, Franzensbad, Bad-Eister, Plauen, Reichenbach, Zwickau, Chemnitz, Freiberg. Preis 2. Kl. 28 Mark, 70 Pf., 3. Kl. 19 Mark, 20 Pf.

7) Reichenberg-Reichenberg, via Zittau, Wernsdorf, Kreisitz, Neubüchel, Böhm. Kamnitz, Bodenbach, Aussig, Teplitz, Dux, Brüx, Komotau, Karlsbad, Eger, Franzensbad, Bad-Eister, Plauen, Zwickau, Chemnitz, Freiberg, Dresden, Bautzen, Böbau, Herrnhut, Zittau. Preis 2. Klasse 37 Mark, 80 Pf., 3. Kl. 25 Mark, 30 Pf.

Auf hiesigem Bahnhofs sind nur die unter 1. und 6. bezeichneten Touren käuflich zu erlangen, während die übrigen von den betreffenden Billet-Expeditoren, gegen Einzahlung des Betrages an hiesiger Kasse, verschrieben werden können.

Die Ausgabe derselben erfolgt lediglich nur in der Zeit vom 1. Mai bis mit ult. September dieses Jahres. Für die übrigen Rundreise-Touren ist eine Aenderung nicht eingetreten.

Da jedoch bei hiesiger Billet-Expeditoren bis daher die Nachfrage event. der Verkauf außer den hier bezeichneten Touren nur ein geringer war, so sind außer den unter 1. und 6. genannten, nur noch Rundreise-Billets für die Tour Dresden-Dresden via Pristewitz, oder Meissen u., Leipzig-Röfen u., Weimar, Koburg, Vichtenfels, Hof, Plauen, Reichenbach, Freiberg direkt zu beziehen.

Bei Bestellung anderer Sorten dürfte ebenfalls wie oben erwähnt zu verfahren sein. Die Gültigkeitsdauer — 30 Tage — ist geblieben, nur wollte man nicht übersehen, daß der Tag der Lösung inkl. dieser Zeit gerechnet wird.

Die Unfreundlichkeit, welche der Monat Mai seit dem letzten Sonntage zur Schau trägt, wird von Vielen beklagt, von den Musikliebenden aber in der Regel willkommen geheißen.

fernt von allen Parteibestrebungen und sucht seine Aufgabe nur zu lösen durch Fürsorge für deutsche Schulen, für Bibliotheken, durch Beschaffung deutscher Bücher, Verbreitung passender Schriften, durch Anstellung von deutschen Lehrern und deren Unterstützung u. c. Dadurch soll den Deutschen außerhalb des Reiches das Bewußtsein werden, daß sie im Kampfe einen Rückhalt, eine Hoffnung, eine Hilfe besitzen.

Das Königl. Ministerium des Innern bringt im Verordnungswege die von der letzten Ständerversammlung beschlossenen Zusätze zu dem Gesetze über die Schon- und Gehegezeit der jagdbaren Thiere zur öffentlichen Kenntniß.

Diejenigen Studierenden der Theologie, welche beabsichtigen, sich vor Michaelis dieses Jahres dem Examen pro candidatura et licentia concionandi zu unterziehen, haben ihre Anmeldegesuche nebst den erforderlichen Unterlagen bis spätestens den 1. Juni d. J. in der Kanzlei der Prüfungskommission in Leipzig (Rothmarkt Nr. 11) abzugeben.

Haben Privatvereine das Recht, klagen vor Gericht aufzutreten, auch wenn sie nicht die Qualität einer juristischen Person erlangen haben? Diese in das Vereinsleben tief einschneidende Frage ist vom Reichsgericht besetzt worden, und zwar unter folgender Begründung: Auf die Streitfrage, ob Privatvereine nur nach besonderer Ertheilung der Korporationsrechte als juristische Personen zu gelten haben, braucht nicht eingegangen zu werden.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs ist dem Vorsteher der Gestaltungsbranche und Modellirer bei der Königl. Porzellan-Manufaktur zu Meissen, Ernst August Leuteritz, der Titel „Professor“ verliehen worden.

Brand, 13. Mai. Am gestrigen Abend fand im hiesigen Schützenhaus eine vom „Theaterverein“ arrangerter Theateraufführung statt, und zwar zum Besten des beim Brande in Linda am 8. d. M. um seine Habe gekommenen Schuhmachers Hermann Kallfoten, eines strebsamen Mitgliedes des obigen Vereins.

Der 18jährige Dienstknecht Wilhelm Heinrich Hornung aus Döbeln wird wegen zweier schweren Diebstähle (am 15. und 18. März d. J. beim Bäckermeister Erler in Wüdritz durch Einbruch und Einsteigen begangen), dreier Genußmittel-Entwendungen (beim Gutbesitzer Weber in Zreitlingen), Fälschung von Legitimationspapieren (durch Herausreißen des das schlechteste seiner Zeugnisse enthaltenden Blattes aus seinem Gefindezettelbuche), sowie wegen Wettens und Landstreichens zu 5 Monaten Gefängniß und 6 Wochen Haft (wovon 3 Wochen auf die Untersuchungshaft anzurechnen) verurtheilt.

Am 10. d. hielt in Dresden Herr Pastor Seidel einen Vortrag über die Selbstmord-Epidemie im Königreich Sachsen. Redner erklärte dieses Thema als ein hochernstes und sehr zeit-

gemäßes, konstatiert, daß unter allen zivilisirten Völkern und Staaten in unserm Sachsen am meisten Selbstmorde vorkommen und beantwortet in seinem Vortrage die Frage, weshalb diese traurige Erfahrung gerade bei uns zu machen sei.

Die in der Nähe des Augustusberges bei Gottleuba stehende sog. „krumme Kiefer“ ist am Dienstag von Frevlerhand in Brand gesteckt worden und vollständig ausgebrannt.

Die königl. Amtshauptmannschaft zu Großenhain erläßt anlässlich der den 22. Mai anberaumten Nachwahl eines Reichstagskandidaten für den 7. Wahlkreis folgende Bekanntmachung: „Da dem Vernehmen nach für die auf den 22. Mai d. J. ausgeschriebenene Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten im VII., die ländlichen Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Großenhain und Riesa mit umfassenden Wahlkreise auch von der sozialdemokratischen Partei ein Kandidat aufgestellt worden ist, so wird auf Grund von § 16 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 das Ein sammeln von Beiträgen zur Förderung der Wahl eines sozialdemokratischen Abgeordneten, sowie die öffentliche Aufforderung hierzu innerhalb der bezeichneten Amtsgerichtsbezirke unter Hinweis auf die in § 20 des angezogenen Gesetzes angedrohten Strafen hiermit verboten.“

In Seiffhennersdorf brach am 11. Mai in dem dem Gastwirth W. E. Dreßler gehörigen Scheunengebäude Feuer aus und brannte solches nebst dem Wohn- und Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Am Sonntag früh nach 1 Uhr brannte in Ober-Strawalde bei Herrnhut das, dem in Ottenhain bediensteten Wierschroter Ernst Kulle gehörige, früher Lange'sche Haus bis auf den Grund nieder.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 12. Mai. Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Bollert.

Der 18jährige Dienstknecht Wilhelm Heinrich Hornung aus Döbeln wird wegen zweier schweren Diebstähle (am 15. und 18. März d. J. beim Bäckermeister Erler in Wüdritz durch Einbruch und Einsteigen begangen), dreier Genußmittel-Entwendungen (beim Gutbesitzer Weber in Zreitlingen), Fälschung von Legitimationspapieren (durch Herausreißen des das schlechteste seiner Zeugnisse enthaltenden Blattes aus seinem Gefindezettelbuche), sowie wegen Wettens und Landstreichens zu 5 Monaten Gefängniß und 6 Wochen Haft (wovon 3 Wochen auf die Untersuchungshaft anzurechnen) verurtheilt.

Strafk. II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Hedenus.

Die am Mittwoch begonnene Hauptverhandlung gegen die Maurerbetrau Johanne Dorothee verehelichte Mehnert in Hainichen findet heute nach Abdringung des nachträglich vorgeladenen Zeugen ihren Abschluß darin, daß die Angeklagte ihres Vergehens ungeachtet für schuldig befunden wird, am 25. März d. J. beim Bäckermeister Zimmermann in Hainichen gelegentlich des Scheuerns der Wohnstube aus der verlassenen Kammer, unter Benützung ihres eigenen Kleiderkasten-Schlüssels zur Eröffnung derselben, sechs Mark Geld gestohlen zu haben, von der weiteren Anklage aber, daß sie vier Wochen vorher auf gleiche Weise sich ein Zehnmarkstück zugeeignet habe, freigesprochen wird.

Der erwiesene schwere Diebstahl ist im Rückfalle begangen, doch liegen die beiden kleinen Vorstrafen weit zurück (1863 1 Tag, 1878 3 Tage Gefängniß) und da auch das Objekt nicht sehr erheblich ist, wird nur auf Gefängnißstrafe in der Dauer von 16 Monaten und Ehrenrechtsverlust auf 3 Jahre erkannt.

nachdem sachliche an der Rede des be erweckte gewisse Vorworte der päpstlichen und mit als deren Liebenswerthe nicht nur Sozialist. Die ol einen er nicht. nzen sehr eigentlich gezogen werden (Enteilerkeit). nte lang er weiter übergehen. e gewesen. len, weil schen und opol. Es ewaltigen n unserer wenn man man zu. Industrie, er wieder Vorlage Vorlage h sodann Sozial- r auf die chäftigen Bedanke man habe igt. Die n können, kann das Bewegung s. Sie ung der euen be- uenem e sozialen man kann lehteren gegangen. der Regie- hofft die em Volke Quittung für Sie n Waffen. tlich do- iberlassen, n. Aber logit dem ngen ver- n Waffen Wunden. (Selle) sich wird die 3. Mai. tag Abend um Westen Ausstellung in Beglei- h ein und Gemeindeg- ndeistesten Vorstand eds-Damen or Dohme r Neustädter stät unter- n Damen. Nach und fuhr gs 9 Uhr te Landes- hier durch n 7. Mai egrüßungen der Mit- önnigin bei ekehr nach hülerinnen halten am er werden der Ju- vertheiligen, nstschören aus dem Schülerin

Die Verhandlung gegen den Handelsmann, Restaurateur und Strohhutfabrikanten Johann Gottlob Ulbrich in Wilmersdorf wegen Einkommensteuer-Eintragsziehung wird zu Ende geführt, die Verhandlung des Urtheils jedoch wird mit Rücksicht auf das umfängliche Zahlenwerk, welches der Urtheilsfällung zu Grunde zu legen ist, auf nächsten Sonnabend, den 20. Mai, Vormittags halb 12 Uhr ausgesetzt.

Das Sahara-Meer.

Zur besseren Verbindung Tunesiens mit Algerien und Frankreich läßt die französische Regierung von der östlich von Gabes in der kleinen Syrte gelegenen Insel Dscherba aus ein unterseeisches Kabel längs der Küste bis zum Hafen La Calle legen, durch welches Sfax, Susa, Goleta und Bizerta in direkte telegraphische Verbindung mit Paris gebracht werden. Die Regierung des Bey wird außerdem große öffentliche Bauten zur Hebung des Handels und der Schifffahrt ausführen lassen und hat ihren Chef-Ingenieur, einen gebornen Franzosen, bereits mit den bezüglichen Vorarbeiten beauftragt. Zunächst sollen auf der Insel Galita, auf der Insel Plane und bei Kerkena Leuchttürme, sowie Leuchtfeuer bei Tabarta, Wertta, Susa und an der Hafeneinfahrt von Sfax hergestellt werden, ferner einige Straßen im Innern des gegenwärtig noch wogelosen Landes, sowie Schlachthäuser und bedeckte Markthallen in den größeren Städten.

Ungleich bedeutender für die Entwicklung der französischen Besitzungen an der afrikanischen Mittelmeer-Küste ist die von der Regierung beabsichtigte Bewässerung des durch die Schottdel-Melghir, tief gelegenen Landstrichs im südlichen Theile der Regenthschaft Tunis und der Provinz Konstantine. Daß dort ehemals Meer gewesen ist, steht außer Zweifel; doch nahmen unsere Geographen bisher an, daß jene Bodensenkung nicht bis unter den Wasserpiegel des Mittelmeeres herabgesenkt sei, mithin auch nicht von dort aus bewässert werden könne. Französische Ingenieure vertreten dagegen die entgegengesetzte Meinung und stützen sich auf die Ergebnisse mehrjähriger, in den betreffenden Gegenden im Laufe der letzten Jahre ausgeführter Vermessungsarbeiten. Diefen Aufnahmen zufolge würde es nur der Herstellung eines Durchflusses von geringer Länge nördlich von Gabes bedürfen, um das Einströmen der Gewässer des Mittelmeeres aus der kleinen Syrte in das Schott-el-Dscherid zu veranlassen. Von dort aus würde sich das Meerwasser sodann nach dem Schott-el-Melghir, sowie von dort aus südwärts bis Tugurt und Temassif verbreiten. Das auf diese Art geschaffene Binnenmeer würde mithin von Gabes bis zum sechsten Grade östlicher Länge (von Greenwich) reichen und den südlichen Theil der Regenthschaft Tunis, sowie das anbaufähige Land in der Provinz Konstantine von der Wüste scheiden. Wenn dies Unternehmen ausführbar sein sollte, so würde dasselbe nicht allein in militärischer, sondern in handelspolitischer Hinsicht wichtig werden. Tunesien und die Provinz Konstantine würden gegen fernere Einfälle der in der großen Wüste lebenden Araber mit einem Schutze völlig sichergestellt und in ihrem südlichen, bisher noch nicht kultivirten Theile dem Anbau europäischer Anseher erschlossen. Daß die Herstellung des Binnenmeeres auch in meteorologischer Hinsicht von großem Einfluß sein würde, steht nicht zu bezweifeln, auch müßte der Kolonisation jenes Landstrichs die direkte Wasser Verbindung mit den europäischen Hafenplätzen sehr zu statten kommen.

Das französische Staatsministerium hat unter Voritz des Präsidenten der Republik am 18. April über einen vom Major Roudaire eingereichten Entwurf zur Herstellung des Sahara-Meeres beraten und eine Spezialkommission, welche bereits im Juni über die Ausführbarkeit gutachtlich berichten soll, mit der Prüfung des Entwurfs betraut. Diese Prüfung wird sich nicht allein auf die technische Ausführbarkeit des Unternehmens erstrecken, sondern gleichzeitig die Wirkung des ausgeführten Planes in Bezug auf klimatische Veränderungen und handelspolitische Verhältnisse in Betracht ziehen.

Major Roudaire ist durch seine archäologischen Arbeiten über Karthago in der wissenschaftlichen Welt vortheilhaft bekannt und hat mit Hilfe einer ihm vom Unterrichtsminister gewährten Unterstützung geraume Zeit hindurch an Ort und Stelle Beobachtungen über die Naturverhältnisse der Gegend, in welche die Gewässer des Mittelmeeres hineingeleitet werden sollen, angestellt. Daß noch in historischer Zeit das Schott-el-Melghir mit dem Mittelmeere durch eine östliche Abzweigung des Schott-el-Dscherid verbunden gewesen ist, bestätigt Herodot, dessen geographische Angaben sich durch die Forschungen der Neuzeit fast regelmäßig als völlig zuverlässig bewährt haben, mithin auch in diesem Falle Vertrauen verdienen. Das Binnenmeer hieß damals Triton-Bucht und hing durch einen schmalen Wasserpaß nördlich von Gabes mit dem Mittelmeer zusammen. Sowohl die französische Akademie der Wissenschaften wie Herr von Lesseps haben sich nach eingehender Prüfung der Vorschläge Roudaire's günstig über dessen Entwurf ausgesprochen. Läßt sich das großartig geplante Unternehmen technisch durchführen, so würde Frankreich an Stelle der ungesunden, verumpften Schottdel einen schiffbaren See von 13 000 Quadratkilometer Fläche gewinnen, dessen verdunstendes Wasser die Thäler des Aures-Gebirges bewässern und der Kultur erschließen dürfte.

Für die technische Ausführung hat Major Roudaire folgende Vorschläge gemacht. Das Schott-el-Dscherid liegt hoch und ist mit klarem Wasser gefüllt, auch ist nur der Wasserspiegel, aber nicht der Grund dieses Schott hoch gelegen. Das Schott-el-Melghir liegt 30 Meter, das Schott-el-Melghir 29 Meter unter dem Wasserspiegel der kleinen Syrte. Verbindet man diese drei Schottdel durch einen Kanal, so wird sich das Schott-el-Dscherid in die beiden anderen Schottdel entleeren. Alsdann muß ein Kanal im Grunde des Schott-el-Dscherid ausgehoben und bis an den Strand des Mittelmeeres fortgeführt werden. Dieser Kanal würde nur 2 1/2 Kilometer lang werden und ungefähr 75 Millionen Franks kosten, auch läßt sich erwarten, daß der durch die ganze Anlage beträchtlich steigende Werth des Bodens sehr bald Ersatz für die aufgewendeten Mittel bieten würde.

Die Herstellung des Binnenmeeres würde auch einige Aussicht gewähren, dem beständig zunehmenden Verfall Tunesiens Einhalt zu thun. Seit der Einwanderung der Araber haben sich die Zustände in diesem Lande ununterbrochen verschlechtert,

mehr und mehr hat sich die Wüste auf Kosten des angebauten Ackerlandes nach der Küste hin ausgebreitet. Die Bewohner der Wüste haben seit der Zeit der Karthager beständig Krieg geführt gegen die Ansiedler im Tell, sie bedurften der Weiden für ihre Heerden und vernichteten deshalb, sobald sie zur Herrschaft gelangt waren, planmäßig den Ackerbau und den mit der Viehzucht unvereinbaren eigenthümlichen Grundbesitz. Nur im Winter verließen sie mit ihren Heerden das Tell und zogen nach dem Süden, aber im Sommer kehrten sie aus der Wüste zurück, da sie die Hitze von dort vertrieb. Weder Karthago, noch Rom oder Byzanz, welche nacheinander Tunesien beherrschten, vermochten an dieser Sachlage etwas zu ändern, und noch heutzutage verhindern die jährlichen Wanderungen der Wüstenbewohner jeglichen Aufschwung der Kultur im Tell, während andererseits die arabischen Stämme dem sicheren Untergange geweiht sind, sobald ihnen während des Sommers der Zutritt zu den Weiden und wasserreichen Thälern der nördlichen Küstenzone versperrt wird, wie dies durch die Herstellung des Sahara-Meeres geschehen würde. Vorläufig ist der Araber noch in ganz Tunesien der unbestrittene Herr, dem die aus Maltesern, Italienern, Juden und sephardischen Tunesiern zusammengewürfelte, herabgekommene Bevölkerung sich widerstandslos unterwirft. Die langdauernde Unterjochung hat das Selbstbewußtsein der Bewohner der Städte und der aderbautreibenden Bevölkerung völlig gebrochen und nur der Araber tritt dort mit männlicher Kraft und Entschlossenheit auf. Die sephardische Bevölkerung ist physisch und moralisch so heruntergekommen und durch die rückwärtslose Ausbeutung der bisherigen Beherrscher dermaßen entmündigt, daß sie an politischen Veränderungen überhaupt keinen Antheil nimmt und sich willig, ohne Hoffnung, aber auch ohne sonderliche Furcht, jedem neuen Herrscher unterwirft. Nur von den Arabern der Wüste haben deshalb die Franzosen Widerstand zu erwarten, diese aber sind durch die Naturverhältnisse darauf hingewiesen, sich den Besitz der für ihre und ihrer Heerden Existenz unentbehrlichen, anderwärts nicht zu ersetzenden Weideländer im anbaufähigen Theile der Regenthschaft zu erhalten und werden deshalb alljährlich im Sommer aus der Wüste nach den Küstenländern wandern, so lange ihnen der Zugang nicht durch ein materielles Hinderniß versperrt ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. Mai. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Zolltarif in der dritten Lesung an. Sodann wurde der Kassationsbescheid in der zweiten und dritten Lesung angenommen. Nachdem der Antrag Wolfram, den Kredit durch vollständige Veräußerung der Zentralanleihen zu bedecken, mit 167 gegen 111 Stimmen abgelehnt worden war, genehmigte das Haus die österreichisch-serbische Schifffahrtskonvention.

Vest, 12. Mai. (W. T. B.) Das Unterhaus nahm unbenutzt den ganzen Zolltarif an. Paris, 12. Mai. (W. T. B.) Der Ministerrath beschäftigte sich heute Vormittag mit Entschliessungen bezüglich Egyptens. Nachher konferirten Lyons und Freycinet mit einander. Es geht das Gerücht, es würden englische und französische Kriegsschiffe unverzüglich in die ägyptischen Gewässer abgehen. — Aus Kairo wird gemeldet, daß die Nobelen morgen zusammenzutreten.

London, 12. Mai. (W. T. B.) Die Times melden aus Alexandria vom 12. Mai: Die Mitglieder der am Sonntag in Kairo zusammengetretenen Notabeln werden bearbeitet, eine Petition zu unterzeichnen, welche die Abdankung des Khedive, Ernennung seines Sohnes Abbas Facha mit dem Konsulpräsidenten als Regenten und Arabi Bey als Gouverneur während der Minderjährigkeit Abbas fordert. — Jetzt verweigert jeder Verkehr mit den Ministern. Es herrscht lebhafteste Benurteilung unter den Europäern, viele Familien verlassen Kairo.

Dublin, 12. Mai. (W. T. B.) Die Hoffnungen, die Mörder Lord Cavendish's und Bourke's ausfindig zu machen, ist fast gescheitert. Dies ist der beste Beweis dafür, wie die Dinge in Irland in Wahrheit liegen. Große Aufregung herrscht in Drogheda, wo der Postmeister einen Selbstmord erlitt.

Berlin, 13. Mai. Die meisten südlich von der Stadtbahn befindlichen Gebäulichkeiten der Hygiene-Ausstellung sind durch das gestrige Feuer vernichtet worden, sogar mehrere in der Nähe der Ausstellungsfläche stehende Eisenbahnwagen der Lehrerbahn sind auf den Gleisen verbrannt. Die Feuerwehr konnte den Feuerherd erst gegen 10 Uhr theilweise verlassen. Das Feuer kam in einer am Eingang des Restaurationsgebäudes befindlichen Arbeiterkübe auf bisher nicht ermittelte Weise aus. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, jedoch wurde von der Feuerwehr ein Kind überfahren. Von den Ausstellungsobjekten sollen etwa drei Fünftel verbrannt sein.

Mathematische Witterung für Sonntag, 14. Mai. Frischer Nordwestwind, ziemlich heiter, keine oder geringe Niederschläge, Temperatur wenig verändert.

Vermischtes.

\* Abgekühlte Deutschenresser. Die Bauern eines der Kolonie Hoffnungsburg unweit Odessa benachbarten russischen Dorfes erschienen vor den Osterfeiertagen bei einem dortigen Gutsbesitzer und erklärten ihm, sie wollten die Deutschen bauen, wenn er sie anführen wollte. Nach langem Hin- und Herreden erklärte sich derselbe denn auch damit einverstanden und sagte den Bauern, sie möchten sich nur gut bewaffnen und dann zu ihm kommen. Nach einigen Tagen erschienen dieselben wieder vor ihrem Patron mit Knäpeln u. bewaffnet in einer recht kriegerischen Haltung und verlangten nun, geführt zu werden. Der Gutsbesitzer schien mit der Bewaffnung vollkommen zufrieden und trugte dieselben nur, ob sie denn auch schon Abschied von ihren Familien genommen und ihr Testament gemacht hätten. Auf die verzugten Fragen „warum denn das?“ erwiderte er ihnen ganz ernst, daß dies unbedingt nötig sei, da er kaum glaube, daß irgend Einer derselben wieder zurückkommen würde und sie möchten nur ruhig nach Hause gehen und erst diese Pflichten erfüllen, und dann wiedertommen. Die Bauern zogen dann auch ab, wiedergekommen ist aber Keiner. \* Ringtheater-Prozess. Die Verteidigungsakten des Dr. Singer für Direktor Zauner machte einen guten Eindruck. Gestern Vormittag sprachen Dr. Benedikt für den Beleuchtungs-Inspektor Müller und Dr. Steger, letzterer vortrefflich, für den Gasanwärter Drehtotter. Die Verteidigung des Haus-Inspektors Geringer durch Dr. Wald war matt. Nachmittags sprachen Dr. Markbreiter für Polizeirath Landsteiner und Dr.

Kialla für Ingenieur Wilhelm und Requisitionmeister Herr. Sämtliche Wertbeidiger beantragen unbedingte völlige Freisprechung ihrer Klienten.

Hauptgewinne 5. Kl. Königl. sächsl. 101. Landeslotterie.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 23426, 25313) and corresponding numbers (e.g., 25313, 15000, 30000).

Produktenbörse zu Dresden vom 12. Mai.

Table with commodity prices. Columns include item names (e.g., Weizen, Roggen) and prices (e.g., 225-230, 203-208).

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 13. Mai.

Geburten: Dem Cigarrenhändler Böhme (Wargasse) eine Tochter. Sterbefälle: Des Bergarbeiter Steyer (v. d. Meißnerthor) Ehefrau, Christiane Marie geb. Löwe, 43 J. 7 M 11 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Rechtsanw. G. Gietele in Braunschweig. Hr. Bernhard Jädel in Lormert St. Nikolai (Dippoldiswalde). Hr. Alfred Beckert in Neukirchen (Niesitz). Hr. Klemens Hilbrandt in Dresden. — Ein Mädchen: Hr. Diatonus Raben in Marienberg. Verlobt: Hr. Handschuhfabrikant A. Trepera in Baugen mit Frä. Alwine Klupich in Odritz. Hr. Wilhelm Wiers in Düsseldorf mit Frä. Clara Dörfel in Eifenberg (Sachsen).

Gestorben: Hr. Karl Bähler jun. in Wurzen ein Sohn (Walter). Frau Helene verehel. Gymnasialoberlehrer Viertel, geb. Salzer in Schlez. Hr. A. Rühle in Dresden eine Tochter (Gertrud). Frau Friederike verm. Inspektor Grünbaum, geb. Ucker in Dresden-Altfeld. Hr. Johann Gottlob Schultze, peni. Hofbauamtskopsist in Dresden.

Butterpreise in Freiberg vom 13. Mai 1882. a Kanne = 2 Pf. 2,50 Mt., 2,60 Mt., 2,70 Mt. und 2,80 Mt. Ferkel-Preise: Ein Paar 21 bis 36 Mt.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Rogate. Predigt-Tert: 2. Kor. 9, 8-11. St. Petri: früh halb 9 Uhr, Diatonus Fißel. Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Diatonus Fißel. — Nachmittags 2 Uhr, Katechismusunterredung, Pastor Walter. Wochenamt für Taufen und Trauungen zu St. Petri, Pastor Walter.

Posten.

Table with postal information. Columns include arrival/departure times and locations (e.g., Ankunft beim Postamt am Bahnhofe von, Abgang vom Postamt am Bahnhofe nach).

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Die Abneigung, welche viele Menschen, insbesondere neobö, hysterische, hypochondrische und empfindliche Konstitutionen gegen alle Willen, Mixturen, Leber u. haben, hat der Adlersapotheke in Frankfurt a. M. Veranlassung gegeben, aus der Frucht des Tamarindenbaumes eine Pasteille herzustellen, welche von den meisten Ärzten als ein ebenso wirksames, wie angenehmes und erfrischendes Mittel gegen Verstopfung, Leber- und Gallenleiden, Kopfschmerzen, Magen- und Nierenleiden, Hämorrhoidal-leiden, überhaupt Unterleibsstörungen angewandt wird. Diese Tamarinden-Pasteille ist in Dresden bei der Adlersapotheke stets vorräthig. Man achte darauf, daß die Firma derselben auf dem Verbandstreiben der Schachtel enthalten müssen.

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other articles and advertisements.

# Siebente Dresdner Pferde-Ausstellung

den 3., 4., 5. Juni 1882

in den vormaligen Königlichen Garde-Reiter-Casernen, Dresden-Neustadt, Wiesenthorstrasse 8.

Mit der Ausstellung ist Prämierung und Verloosung verbunden. Anmeldungen zur Prämierung haben bis zum 3. Juni Vormittags 9 Uhr zu geschehen. Loose sind zu beziehen durch Adolph Hessel, Dresden, Altmarkt 16. Den 5. Juni Vormittags 10 Uhr werden eine größere Anzahl zur Hebung der Sächsischen Pferdezeitung importierte Zucht-Stuten unter Sächsischen Züchtern versteigert. Während der Ausstellung concertiren von Früh bis Abends die Dresdner Militär-Musik-Corps.

## Das Comité für die Dresdner Pferdeausstellungen.

Graf zu Münster,  
Königl. Landstallmeister in Moritzburg,  
Vorsitzender.

Graf Widning von Königsbrunn,  
stellvertretender Vorsitzender.

Rechtsanwalt Vestly,  
geschäftsführendes Mitglied.

Commerzienrath D. Krause  
in Loschwitz.

August Koch  
in Dresden.  
Major Schlaberg  
in Bautzen.

Justizrath Dr. Stein I.  
in Dresden.

Baron von Udermann  
auf Luttowitz.

## Landwirthschaftliche Landes-Ausstellung zu Zwickau

vom 7. bis 13. September 1882.

Der Prämienfond beträgt: 18,500 Mark. Die Ankaufssumme zu Verloosungsgegenständen: 40,000 Mark. Ausstellungsgruppen sind:

- I. Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh, Fische, Bienen.
- II. Landwirthschaftliche Erzeugnisse: der Thierzucht, des Acker- und Wiesenbaues, des Gemüse- und Gartenbaues, des Obst- und Weinbaues, der Forstwirthschaft, der landwirthschaftl.-technischen Gewerbe;
- III. Landwirthschaftliche Hilfsstoffe;
- IV. Geräthe und Hilfsmittel der Forstwirthschaft und des Jagdwesens;
- V. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe für Land- und Hauswirthschaft;
- VI. Gegenstände des landw. Bauwesens;
- VII. Lehrmittel für Land- und Forstwirthschaft, Garten- und Obstbau. — Die Beschickung der Gruppen III—VII sowie der Unterabtheilung bei Gruppe I (Händler-Pferde) ist auch Nichtfachsen gestattet.

Programme und Anmeldeformulare versendet auf Verlangen die Ausstellungs-Direction in Zwickau. Loose à 1 Mark (11 Stück 10 Mark) Herr Paul Hering daselbst. Schluss-termin zu Anmeldung der Ausstellungs-Objecte: 15. Juli 1882.

## Das Cigarren- und Tabak-Specialgeschäft von C. G. Modes, Freiberg

hält sein reichhaltiges Lager in den verschiedensten Qualitäten und Preislagen den geehrten Rauchern angelegentlichst empfohlen.

Aleynige Niederlage **Echt Berliner Weißbier** für Sachsen u. Thüringen in hier nicht erreichter Qualität aus der berühmten Brauerei von C. Breithaupt in Berlin.

## Echt Döllnitzer Gose,

hochfein, alte, gepflegte Waare, versendet nach auswärts in Kisten von 50/1 oder 50/2 Flaschen die Bierhandlung von **Gustav Nowack** in Leipzig.

**Große Auswahl in Rohrstühlen, Polster-Möbel und Matratzen** empfiehlt **Clemens Felgner.** Borngasse 616. Borngasse 616.

## Gustav A. Oehme

vorm. Carl Rechenberger

13 Fischerstraße 13

empfiehlt **Seidenstoffe** in schwarz und farbig, Cachemir und Faille alte Elle von 2 M. 50 Pf. an, **Kleiderstoffe**, sowie die dazu passenden Befäße, Neuheiten in größter Auswahl zu jedem Preis, **Kattune, Croisé, Piqué, Satin, Gallons** u. s. w. in den hervorragendsten Nouveautés, **Blaudruck**, schwere Qualität, alte Elle schon von 25 Pf. an, **Cachemir-Kittel**, f. leinene Kittel mit Sammet, gew. Kittel u. s. w., **Leinen- und Baumwoll-Waaren**, Wirthschafts- und Ausstattungsartikel für alle Zwecke, **Tischwäsche und Bettwäsche** in allen Qualitäten, **Weiße Gardinen und Möbelstoffe**, **Sämmtliche Futterstoffe** für Herren- und Damen Schneider, **Neuheiten in Umhängen, Paletots und Regenmänteln.**

## Das Möbel-Magazin von A. E. Münzner,

321, Fabrikgasse 321,

bringt seine dauerhaft und gut gearbeiteten Möbel, Matratzen und Rohrstühle seiner geehrten Kundschaft gefälligst in Erinnerung. Auch werden alte Möbel in und außer dem Hause zu soliden Preisen vorgerichtet.

Ich bin geneigt, mein in Heidersdorf an der Flöhthalstraße sehr schön gelegenes, im Jahre 1877 vollständig massiv und kompakt erbautes Haus und Nebengebäude, welches erstere 7 Stuben und Kammern, sowie Küche und sehr schönen großen Keller hat, im Nebengebäude befinden sich Holz- und Kellerräume, Stall, Waschk- und Wasserhaus mit laufendem Rohrwasser, mit 1/2 Scheffel am Hause gelegenen Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen und werde ich dasselbe den 3. Pfingstfeiertag a. e. von Vormittags 10 Uhr an im nebenanliegenden Reichel'schen Gasthause durch Herrn Ortsrichter Fr. Stiehl unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigern lassen. Bemerk wird noch, daß sich das Haus sowohl zu jedem Geschäft als auch besonders seiner reizenden Lage und schönen hohen hellen Räumlichkeiten und noblen Bauart halber für Privatleute eignet.

Ernst Trinks.

**Billig. Speisefartoffeln, Billig.** ausgezeichnet im Kochen und gut im Geschmack, à Ctr. 2 Mark, treffen Montag früh auf dem Bahnhof zu Freiberg ein und bitte um flotte Abnahme.

## Wirthschaftsverkauf.

Meine in Oberlangenau gelegene, unter Nr. 17 verzeichnete Wirthschaft soll Erbtheilungshalber verkauft werden. Das Nähere beim Besitzer **Fraug. Badofen.**

## Saat-Erbjen

hat noch eine Partie am Lager und empfiehlt billigt **Malzmühle. E. Hermann.**

Schriftliche Arbeiten werden schnell auf das sorgfältigste und billigste besorgt von **Oswald Müller** in Freibergsdorf, Neugasse Nr. 25 D part.

## Bäckerei-Gesuch.

Eine im flotten Betriebe stehende Bäckerei wird von einem zahlungsfähigen Mann sofort zu kaufen gesucht. Adressen unter **W. M.** bitte in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein reelles Produkten-Geschäft auf dem Lande wird baldigst zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. M. 400.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wirthschaft von 15 bis 20 Scheffel wird baldigst zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. H. 100.** Exped. d. Bl. erbeten.

## Gesucht

wird eine schöne Wirthschaft von 20 bis 25 Scheffel Feld. Zu erfahren bei **Carl Albricht** in Gerbersdorf bei Deberan.

## Einen Bäckerlehrling

sucht **Zimmel**, Berthelsdorferstraße Mädchen, welche in Buz gearbeitet haben, finden dauernde Arbeit: **Neugasse 227.**

## Schuhmachergehilfen

erhalten Arbeit bei **Friedrich Wekel & Sohn,** Buttermarktstraße.

Einen Stellmachergehilfen sucht Stellmacher **August Barthel**, Langhennersdorf.

Lüchtige Maurer sucht zu ausdauernder Arbeit

Herrn Ziele, Berthelsdorf.

## Lüchtige Maurer

erhalten Arbeit am Thurmbau der Kirche in Berthelsdorf. **Mulda. Clemens Hünjel** Baumstr.

Knechte, Stall- u. Hausmägde, Köchinnen und im Kochen bewanderte Mädchen und ältere Kindermädchen sucht nach hier und auswärts **P. Däberitz**, a. d. Petrikirche.

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt eine Stallmagd. Nur Solche welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben, können sich melden im **Gasthaus zu Friedeburg.**

Ein Mädchen achtbarer Eltern mit guten Zeugnissen sucht per sofort oder später anderweite anständige Stellung. Gute Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen, Näheres in der Expedition d. Bl.

Köchinnen für feine Restaurants n. auswärts tüchtige Stallmägde sucht sofort **Frau Therese Seipt**, Dresdnerstraße.

Für einen 10jährigen Knaben werden täglich zur Forthilfe einige Privatstunden gewünscht. Näheres in der Exped. d. Bl zu erfahren.

## Brauerei zu Mohorn.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, von nächste Pfingsten ab die Brauerei zu erlernen, kann sich daselbst vorstellen. **M. Rothe,** Braumeister.

Einen tüchtigen Gehilfen sucht auf Wochenlohn möglichst bald **Gregott Günther** in Bräunsdorf, Herren-Kleidermacher.

Ein Mädchen, welches streng sittlich erzogen, das Schneidern und Weisnähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht passende Stellung, nicht hier. Näheres zu erfragen beim Herrn Hausverwalter **Wagner**, St. Johannis-Hospital.

Stellung in seinem Hause wünscht ein in allem erfahrenes Mädchen, welches noch als Stubenmädchen a. e. Schlosse thätig u. mit guten Zeugn. vers. ist. Sowie Haus- u. Kindermädchen empfiehlt **E. Heyde,** Freibergsdorf, Teicha. 69 d.

## Lehrlings-Gesuch.

Für mein Kolonialwaaren- u. Delikatessen-geschäft suche per sofort einen Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als Lehrling. **Oscar Schreiter,** Dresden, Ecke Johannesplatz u. -Straße.

Gutes, passendes männl. u. weibl. Dienstpersonal in allen Branchen empfiehlt u. placirt schnell u. sicher **Zeun**, innere Bahnhofstr.

Ein junger Mensch, welcher das Fechten erlernen will, sucht einen Lehrer. Gefällige Offerten nebst Preisang. unter **F. i. d. Exp. d. Bl.** niederzulegen.

Ein zuverlässiger Pferdeknecht wird zum 1. Juni gesucht, bei **P. Lay**, Memmendorf.

## Handarbeiter

sucht nach Berthelsdorf **G. Börner.**

Auf 1. Hypothek sind zu 4 1/2 % 8- bis 9000 Mark sofort oder später zu verleihen. Offerten sub **U. 2169** an **Haasensteln & Vogler** in Chemnitz.

Anständige Mädchen, vom 5. Jahr an, erhalten gründlichen Unterricht im Stricken u. c. Wäsche wird vorgezeichnet, nach Wunsch auch gestickt: **untere Ronnung. 205.**

Eine Garnitur gebrauchter, noch guter **Gartenmöbels** zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des genauesten Preises unter **G. M.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein vermögendes Fräulein, 20 Jahre alt, Charakterbildung und Aeußeres vorzüglich, wünscht die Bekanntschaft eines Beamten (Lehrer erhalten den Vorzug). Offerten unter **H. Z.** innere Bahnhofstraße Nr. 11, I. erbeten, unter strengster Discretion.

Ein lediger Herr sucht ein Logis zu mieten, Stube mit Schlafkammer ohne Möbel, im Preise von 60 Mark jährlich, womöglich in der Nähe des Bahnhofes, in einem reinlichen Hause, kann Aufwartung im Hause dabei sein ist es angenehm. Anmeldung in der Restauration von **G. Siebert**, äußere Schöne-gasse.

Gesucht zum 1. Juni ein möblirtes Zimmer mit sep. Eingang. Gesf. Adressen unter **B. V. Quappe** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein ordnungsliebender Mensch kann Kost u. Logis erh.: **Adamicstr. 268, 2 Tr.**



### empfehlen ihr reichhaltiges Lager aller Sorten **Strohhüte** für Damen und Herren

der geneigtesten Beachtung.  
Da ich nicht gewillt bin, Engros-Geschäfte nach  
auswärts zu machen, und doch einen größeren Um-  
satz zu erzielen und dadurch meine neuconstruirte  
Strohhutpresse und die dazu erforderlichen Formen voll-  
ständig zu beschäftigen, so werde ich **jämmtliche Hüte auch**  
**im Einzelnen für den Fabrik- oder Duzend-Preis** verkaufen  
und bitte um gütige Berücksichtigung.

Zugleich empfehle ich meine Strohhutwäsche aufs Angelegent-  
lichste, sorgfältigste Ueberwachung, musterhafte Ausführung,  
sowie prompteste Bedienung dienen als Grundprinzip.  
Die Hüte, welche mir bis 15. d. M. zum Waschen und Modernisiren  
übergeben, werden noch bis zum Pfingstfest fertig geliefert.  
**Strohhutfabrik von Ed. Diettrich, Petersstr. 93.**

### **Eisenbahnschienen zu Bauzwecken,**

130 mm hoch, bis zu 7 Meter lang,  
empfehlen zu äußerst billigen Preisen  
**Fr. Lehnert.**  
Eisenhammer Freibergsdorf.



Zur  
**Aufbewahrung von Pelzgegenständen**  
gegen Motten, mit Feuerversicherung, empfiehlt sich  
**J. Nonnewitz, früher Schliebe,**  
Erbischestraße Nr. 12.

### **Geschäfts-Veränderung.**

Dem geehrten Publikum von Freiberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich  
meine Tischlerei, sowie mein Möbel- und Sarglager nicht mehr **Fischerstraße 50**  
sondern

**obere Langegasse Nr. 195**  
befindet. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich dasselbe in  
meine neue Wohnung übertragen zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Max Walther, Tischlermeister.**

### **Größte Auswahl in Gardinen**

in allen  
Breiten und Qualitäten,  
der halbe Meter von 15 Pf.  
an.

Zur freundlichen Berück-  
sichtigung empfehle mein  
großes und ausgewähl-  
tes Lager bei billigsten  
Preisen, guten Qualitäten  
und reellster Bedienung.

### **Größtes Lager von Corsets**

in allen Nummern und gang-  
barsten Qualitäten.

Oberhemden, Chemisettes,  
Einsätze, Manschetten, Kragen,  
Shlipse etc.

Sämmtliche Wäscheartikel für  
Damen und Kinder,  
als:

**Hemden, Röcke, Bein-  
kleider, Jacken.**

**Anfertigung von jeder Art Wäsche  
nach Maass.**

Seidene Schälchen und  
Cachenez.

**Schürzen.**  
Seidene Bänder  
und Atlas - Stoffe.

Tricotagen i. Seide, Baum-  
wolle und Wolle.

**Strumpf-Waaren**  
für Herren, Damen und Kinder.

**Zwirnhandschuhe.**

Mulls, Tülls, Battiste,  
Shirting, Chiffon, Hemden-  
tuche.

**Brauttschleier.**  
Spitzen, Rüschen, Schleifen,  
Morgenhauben.

Weingasse,  
Ede der Borngasse. **H. W. Zerrenner.** Weingasse,  
Ede der Borngasse.

### **Die Maschinen-, Spritzen-, Pumpen- u. Metallwaaren-Fabrik**

**H. Säuberlich in Freibergsdorf**  
liefert unter Garantie bester Ausführung alle Arten **Wagen, Abkloppspritzen** (mit und  
ohne Mannschaftswagen neuester Construction), **Saus-, Garten- und Blumen-spritzen,**  
**Pumpen, Säbne, Ventile** für jede Säure und Flüssigkeit, **Wasserleitungs-Anlagen**  
für Gemeinden und Private, **Wasch- und Bringmaschinen, Buttermaschinen,** alle  
Arten gewerbliche Maschinen u. s. w. **Gummi-Waaren, Schläuche** zu billigsten Preisen.

### **Georg Hertwig, Maler und Lackirer,**

Freiberg, 122 Petersstraße 122,  
empfehlen sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als **Saal-  
und Zimmerdecoration, Möbel- und Blechlackirerei, Hausanputz in  
Del und Kalt, Fußbodenanstrich, glatt und parquettirt, Schriftmalerei  
in jeder Schrift, sowie zum Tapeziren von Zimmern und zu jedem be-  
liebigen Oelfarbenanstrich bei solidester Ausführung und Zusicherung  
der billigsten Preise.**

### **Die Dampfkessel-Fabrik**

von  
**Carl Sulzberger & Co.**

in Flöha bei Chemnitz  
liefert Dampfkessel aller bewährten Systeme von 2 bis 120 Pferdekraft, wie auch alle  
vorkommenden Kesselschmiedarbeiten für **Brauereien, Brennereien, Papierfabriken,  
Bleichereien, Färbereien, Seifenfabriken** etc.

Herausgeber und Verleger Braun & Maukisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maukisch in Freiberg.



### **B. Müller,** 7, Obermarkt 7, neben Kunde's Conditorei, **grösstes Schirmlager**

am Platz  
assortirt in allen Neuheiten.  
Preise wie bekannt billigt.



Meiner werthen Kundschaft von Freiberg und Umgegend hierdurch die ergebene  
Anzeige, daß ich

### **Herrn Carl Appelt,**

Speditions-, Kohlen-, Kalk-, Salz- und Flachsgeschäft  
am Bahnhof Freiberg.

die alleinige Vertretung meines anerkannt besten Bau- und Weizklasses für  
dortigen Bezirk übergeben habe.  
Derselbe hält stets Lager und verkauft im Engros sowie Detail zu Wertspreisen  
und bitte ich hiervon gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**D. Funk,**  
Kaltwerf Walthallastraße, Regensburg.

### **Restaurant „Stadt-Park“**

Empfehle meine div. gutgepflegten **Biere, ff. Maitraut** von frischem Waldmeister,  
**Apfelwein** aus Frankfurt a. M., sowie reichhaltige **Speisenkarte, ff. Kaffee** und  
selbstgebackenen **Kapfuchen,**

als **Stamm: Kalbs-Fricassé etc.**

Hochachtungsvoll **Eduard Kiesel.**

NB. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf meinen jetzt prachtvollen Garten aufmerksam  
zu machen.

### **Restaurant Brauhof.**

Empfehle meine gutgepflegten **Biere,** sowie reichhaltige **Speisenkarte** einer ge-  
neigten Beachtung.

Specialität: **„Freiberger Grotte“.**

Täglich **Stamm.**

Achtungsvoll **Kurt Lehmann.**

### **Restaurant „Café Germania“.**

Heute **Sonntag Einweihung** meines neu restaurirten Restaurants. Von 4 Uhr  
an **Piano-Unterhaltung,** sowie großes **Preis-Scheibenschießen** im Garten-Salon.  
Auch bringe ich meine **Weinschoppenstube** in empfehlende Erinnerung und bitte um  
recht zahlreichen Besuch.  
Hochachtungsvoll

**Oswald Pöschel.**

### **Schillerlöschchen**

mit seinem in prachtvollster Blüthe stehenden Garten empfiehlt sich als angenehmsten  
Aufenthalt einem geehrten Publicum. Für eine ganz vorzügliche **Speisenkarte** zu jeder  
Tageszeit, **ff. Biere und Weine** ist bestens Sorge getragen.  
Hochachtungsvoll **Fr. Fickmann.**

### **Siebert's Restaurant.**

Heute **Sonnabend** und morgen **Sonntag**  
**Familien-Abend**

mit **musikalischer Unterhaltung.** Hierbei empfehle ich selbstgebackenen **Kuchen,** vorzüg-  
liche **Biere, kalte und warme Speisen.** Hierzu ladet höflichst ein  
**Franz Siebert.**

NB. Die Gewinnlisten der **Braunschweiger Landeslotterie** liegen zur Einsicht bei  
mir aus.

### **„Kleine Börse“ zu Freiberg.**

Heute **Sonntag**  
**grosser Familien-Abend.**

Hierzu ladet freundlichst ein  
**M. Schmidt.**

### **Restaurant Kündinger**

empfehlen als Specialität  
Münchener Bürgerl. Brauhausbier.  
Apfelwein, Landwein, weiß und roth.  
Täglich **Stammabendbrod.**

Ein Logis ist zu vermieten:  
**Himmelfahrtsgasse 366.**

Im Hause Nr. 261 C an der Chemnitzer  
Straße ist eine Mansardenwohnung zu  
vermieten. Näheres zu erfahren:  
**Petersstraße 108/9.**

Die zweite Etage, 3 heizbare Zimmer u.  
Zubehör, ist per 1. October für 300 Mark  
zu vermieten:  
**Neugasse 227.**

Ein Parterre-Logis, bestehend aus 2 Stuben  
großer Kammer, Küche und dem nöthigen  
Zubehör, sowie 1 Stiebelstube sind **Fürsten-  
thal 325 H** zu vermieten.

### **Ein Laden**

ist zu vermieten: **Obermarkt 296.**

### **Zu vermieten**

ist ein freundliches Familienlois 1. Etage,  
beziehb. den 1. Juli oder später. Das  
Nähere:  
**Fischerstraße 74 B, part.**

**Petersstraße 76** ist ein kleineres Logis  
mit Niederlage oder Arbeitsraum zu verm.

Ein möbl. Logis ist zu vermieten:  
**Petersstraße Nr. 103, 1 Et.**

**Vermiethung!**  
Eine Halb-Etage ist sofort zu vermieten  
und zu beziehen:  
**Jacobigasse 729.**

1 Stube mit Kammer u. Küche ist zu  
vermieten:  
**Fischerstraße 62.**

Ein Herr kann eine freundl. Schlafstelle  
erhalten:  
**Fischerstraße 55, 1 Et.**

Zu verm. eine kleine Unterstube:  
**Friedeburg, Schützengasse 54.**

Ein Herr kann Logis u. Kost erhalten:  
**u. Stollgasse 581 I.**

### **Teichmühle**

**Grosshartmannsdorf.**  
Sonntag, den 14. d. M., ladet zur  
Lanzmusik  
**Heinrich.**

ergibt ein

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(81. Fortsetzung.)

„Ja, du das nicht! Ich war niemals dafür zu tabeln, daß ich den alten Dandy getödtet — niemals! Er war betrunken — und ich war es auch. Wir kamen in eine ehrliche Schlägerei und er zog dabei den Kürzeren — das ist Alles! Komm; habe ich Dir nicht mein Wort gehalten? Habe ich Dir irgend eine Unruhe gemacht seit jener Nacht in Kent? Habe ich versucht, ihm ein Leid zuzufügen, den Du Deinen Gatten genannt? Jetzt sei nicht so grausam hart mit mir. Sieh' mir das Geld nicht so kleine Summe — es muß in Deiner Tasche sein, und dann laß' mich fort. Du wirst mich so im Guten los — und das ist der beste Plan. Dein Wille ist gut genug, mich henten zu lassen, ohne Zweifel; aber Du kannst nicht vergessen, daß dasselbe Blut durch uns beide fließt. Komm, es ist besser, mir zu einem guten Anfange in einem anderen Theile der Welt zu verhelfen, Ja! Ich habe auch noch einen anderen Grund, der mich wünschen läßt, bald fortzukommen. Es ist Jemand hier, mit dem ich nicht gerne zusammentreffen möchte, theils um feinetwillen, theils meinetwegen, theils wegen Dir, meine Schönheit!“

„Was meinst Du?“ stieß sie ängstlich hervor. „Ich meine, daß Guy Hazelwood in London ist. Ich habe ihn mit meinen eigenen Augen gesehen. Ich hatte ein kleines Geschäft auf der Eisenbahnstation, half einem Träger mit Gepäck, als er vom Train abstieg. Komm, gib mir hundert Pfund und laß' mich fort mit dem Dampfer „Golden Horn“, der morgen abfährt. Wie ich jetzt in guter Laune bin, kümmerge ich mich nicht darum, je wieder ein Auge auf ihn zu haben!“

„Eine Veränderung ging über Fanchon's schönes Gesicht. Sie ging zu einem keinen Schrank in einer Ecke und nahm daraus eine Handvoll zerknitterter Banknoten. „Da nimm und geh!“ rief sie. „Ich bin moralisch sicher, daß ich eine Thorheit begehe, vielleicht eine Rücksichtslosigkeit; aber nimm's! Es ist die letzte Hilfe, die ich Dir jemals geben werde — das letzte Mal, daß ich Dich noch schonen will, Murty!“

Seine grimmigen Finger schlossen sich gierig um das Geld. „Gott sei vor! Ich will Dich nie wieder beunruhigen, Ja. Das ist meine Abschiedsnacht in England, wie Du sehen wirst!“

Er schob die Banknoten in seine Brusttasche und zog seinen Rock empor, um zu gehen. Er warf noch einen langen, bewundernden Blick ringsum auf das Zimmer und einen andern auf Jacquita, wie sie da stand, ihn argwöhnisch bewachend bei dem rosenfarbigen Lichte der beschatteten Lampen.

„Und zu denken, daß dies Alles mein hätte sein können,“ grinst er, „wenn Du nicht in einer Nacht aus einem Fenster des Midlandhofes gesprungen wärest! Es ist hart, Dir so Lebewohl zu sagen, Ja. Kannst Du mich nicht zu der Thür hinaus lassen? Wenn ich wieder durch's Fenster krieche, kann ich gehen werden, und weißt Du, das wäre ungeschickt für Deinen guten Ruf.“

In verachtungsvollem Schweigen drängte sie ihn gegen einen Seiten-Eingang, schloß diesen mit eigenen Händen auf, und in ihrer Ungeduld, ihn los zu werden, stieß sie ihn beinahe hinaus.

er England verlassen? Ein Lügner, ein Mörder, ein Dieb wie er ist, wie konnte ich ihm glauben?“

Im Foyer der Schauspieler warteten zwei oder drei ihrer Bewunderer auf sie, um ein Wort oder einen Blick von ihr zu erhalten, ehe sie vor die Lampen trat. Aber die kleine Fanchon war wie ein Eisberg diesen Abend — so kalt in der That, daß sie kaum höflich war. „Der Polarstern!“ Ihre seufzenden Verehrer konnten sie wohl so nennen.

Celeste kleidete sie für den ersten Akt und brachte mit geschickter Hand das unerläßliche Rouge auf ihre bleichen Wangen. So trat Fanchon auf die Bühne mit verborgener Blässe und ihre jugendliche Schönheit bezauberte das Auditorium wie immer. Zwei Männer waren eben in eine Loge zu ihrer Rechten getreten, saßen aber noch hinter deren purpurrothem Vorhange. Als ihre großen, dunklen, schmachenden Augen das Haus überblickten, war der erste Gegenstand, auf dem sie ruhten, das schöne, sorglose Gesicht von Guy Hazelwood, der jetzt auch seine Augen auf sie richtete aus dem Schatten jener Loge.

Dolly's Hochzeitstag. Ein Vogel sang in den Reben außerhalb des Fensters und seine hell klingenden Töne erweckten Dolly aus ihrem glücklichen Schlafe. Sie sprang aus ihrem Bette. Eine schweizer Uhr in ihrem Zimmer schlug laut die achte Morgenstunde. Ein wirres Gefühl, daß etwas geschehen sei oder noch geschehen werde, erfüllte ihr Gemüth. War Guy Hazelwood zurückgekehrt? Sie guckte durch die weichen schwebenden Vorhänge hinaus auf den breiten Rasenplatz, wo er oft am frühen Morgen spazieren ging, aber sie sah Niemanden. Das ganze Haus schien ungewöhnlich schweigend. Dolly machte ihre Toilette ohne Bestand und lächelte auf ihr Abbild im Spiegel mit einem strahlenden Lichte in ihren braunen Augen. Der Himmel war blau wie ein Saphir, die Sonne lag golden auf Garten und Park. Wird sie auch morgen so scheinen — an dem herrlichen bezaubernden Morgen ihres Hochzeitstages? Sie hoffte es, weil Sonnenschein für eine Braut immer Gutes bedeutet. Sie war kaum angekleidet, als Mrs. Hazelwood eintrat.

„Schon wach, meine Theure?“ sagte diese lächelnd. „Guy ist noch nicht erschienen. Wahrscheinlich traf er Doktor North noch nicht zu der bestimmten Zeit. Ein Stallknecht ist nach der Station gefahren; ich denke, er wird ihn zum Frühstück zurückbringen.“

Nein, Guy war nicht gekommen; aber weder Mutter noch Verlobte fühlten darüber die geringste Unruhe. Er hat eben North aus irgend einem Grunde nicht getroffen. Aber nichts konnte sie lange aufhalten. Er konnte doch nicht leicht vergessen, daß dies der Tag vor seiner Verheirathung war, und daß diese zwei Wesen, welche ihm am nächsten und theuersten in der Welt waren, mit Ungeduld seine Rückkehr mit seinem amerikanischen Freunde erwarteten.

„Ich weiß, wie es ist,“ lachte Dolly munter; „Damon und Phynias haben sich getroffen und in der Gluth ihrer Freundschaft Zeit, Ort und alles Andere in der Welt vergessen. Ich bin eifersüchtig auf Doktor North. Er ist Guy's einziges Ideal menschlicher Vollkommenheit. Ich werde ihm auch zürnen, wenn er meinen Bräutigam heute von mir fernhält.“

„Als ob irgend ein lebendes Wesen das thun könnte. Du thörichtes Kind!“ antwortete Mrs. Hazelwood. Sie stiegen miteinander hinaus nach dem Frühstückszimmer. Dolly ging da ans Fenster und stand dort, ihre hellen Augen anstrengend, um nur zuerst den Wagen sehen zu können, wenn er von der Bahnstation zurückkehren würde. Eine Stunde verging, aber er kam nicht.

Der Morgen begann sich dem Mittag zu nähern. „Die Langweiligen!“ rief Mrs. Hazelwood ungeduldig; „es ist Alles ganz verborben. Dolly, überlassen wie es ihnen, nach ihrer Bequemlichkeit zu kommen und essen wir unser Frühstück wie ein paar vernünftige Sterbliche.“

Die Zwei setzten sich zu Tische, aber mit wenig Appetit für die Semmeln und Omelettes, die Chokolade und die gebratenen Hühner. Beide waren enttäuscht und ein wenig gereizt.

Hazel-Hall ertönte von den geschäftigen Vorbereitungen für den nächsten Morgen. Die Diener eilten erregt umher und in einem der oberen Zimmer des Hauses packte die Johnson die Koffer für die Braut. Wo war Guy? Gerade als das Paar sich von dem verspäteten Mahle erhob, kehrte der Groom der Mrs. Hazelwood von der Bahnstation zurück — allein! Trains waren von London gekommen und andere dahin abgegangen, aber er hatte nichts von seinem Herrn gesehen.

„Was kann geschehen sein?“ dachte Dolly unruhig. „Er beabsichtigte doch gewiß, vor dieser Zeit zu uns zurückzukehren. Es ist Stephen North, der ihn aufhält.“ Und sie warf ihr stolzes Haupt ein wenig zornig zurück, sagte aber weiter kein Wort.

Die Zeit des Gabelfrühstücks kam und ging vorüber, aber Guy brachte sie nicht. „Meine theure Dolly,“ sagte Mrs. Hazelwood mit angennommener Sorglosigkeit, „laß' uns ein Telegramm nach dem Hotel in London senden, wo er Doktor North treffen sollte. Welcher Zauber ihn auch dort mit seinem Freunde zurückhält, ich bin gewiß, eine Botschaft von daheim wird ihn lösen.“

Sie läutete nach dem Wagen. Die Zwei nahmen ihre Shawls und fuhren fort durch den lieblichen Frühling's-Nachmittag nach Hazelcroft.

Das Telegraphenamt stand mit der Bahnstation in Verbindung; es war Niemand da, als sie eintraten, wie der Telegraphist und ein kleiner Junge, der mit sehr lebhafter Neugierde die reichgekleideten und besorgt aussehenden Ladies von der Halle betrachtete. Mrs. Hazelwood sendete sogleich folgende Botschaft an ihren Sohn im St. James-Hotel im Piccadilly:

„Was ist geschehen? Warum kommst Du nicht nach Hause? Antworte sogleich!“

Sie setzte sich mit Dolly, um Guy's Antwort zu erwarten. Niemand sprach. Jeder Moment schien eine Ewigkeit. Außerhalb des Telegraphenamtes harrete der Kutscher mit dem Wagen. Der strahlende Sonnenschein strömte in das Zimmer und lag in langen Streifen auf dem staubigen Fußboden. Dolly blickte wieder und wieder nach der Uhr an der Wand. Ihre Furcht war noch so unbestimmt, daß sie kaum diesen Namen verdiente. Eine Stunde verging, aber keine Antwort kam zur Ausfertigung.

„Vielleicht ist er nicht im St. James-Hotel,“ sagte Mrs. Hazelwood, die sich schon bemühte, den heiteren Ton ihrer Stimme zu bewahren. „Wir wollen Stephen North fragen.“

Eine andere Botschaft blitzte über die Drähte — diesmal an den amerikanischen Doktor. „Sind Sie da?“ fragte sie. „Wo ist Guy? Er ging gestern nach London, um Sie zu treffen, und ist nicht zurückgekehrt. Was bedeutet das? Morgen ist Hochzeitstag.“

Nach einer kleinen Pause kam die Antwort: „Ich bin hier. Kam letzten Abend spät. Fand einen Gruß von Guy, habe ihn selbst aber seither nicht gesehen. Ich weiß nicht, was es bedeutet. Was wünschen Sie, daß ich thun soll?“

Mrs. Hazelwood antwortete: „Um's Himmelswillen, finden Sie ihn sofort! Ich bin sehr beunruhigt;“ und an diese Bitte fügte sie den Namen von Guy's Klub und die Adresse seiner Londoner Advokaten. Dann kehrte sie mit Dolly zu dem Wagen zurück und die Beiden fuhren nach Hazel-Hall.

Guy Hazelwood war nicht bei Doktor North — der Letztere hatte ihn nicht einmal gesehen. Seltsam! Wo war dann der zaudernde Bräutigam? Mutter und Braut fühlten bereits ein sehr unangenehmes Erstaunen.

„Es ist ganz unbegreiflich,“ sagte Mrs. Hazelwood; „aber er muß irgend einen guten Grund für seine Aufzögerung haben. Guy würde niemals so handeln ohne eine genügende Ursache. Mein theures Kind, laß' uns nicht ärgerlich werden. Doktor North wird ihn bald finden und ihm mein Telegramm zeigen. Er wird sicher bei Einbruch der Nacht da sein.“

Dolly's stolze Lippen zeigten jetzt doch Anzeichen von Kümmerniß, und wechsellnd blitzten ihre Augen vor Zorn. Eine Behandlung wie diese war nicht nach ihrem Geschmack. Was that ihr Geliebter in London, wenn er nicht bei Stephen North war — und nicht bei ihr am Tage vor ihrer Hochzeit? Er mußte es wissen, daß seine Abwesenheit sie mit Angst und Furcht erfüllen würde. Warum hatte er keine Nachricht gesendet, sie zu erklären? Zum erstenmale beschuldigte sie ihn der Unfreundlichkeit — zum erstenmale seit Wochen und Monaten war Dolly unglücklich. Das Diner wartete, als die Beiden die Halle erreichten. Gemohnheit ist ein gebieterischer Herr und sie setzten sich mechanisch zu Tische, aber in völligem Schweigen und ohne Appetit. Ihre ruhelosen Augen wanderten beständig gegen die Thüre. Bei jedem Laut fuhren sie empor. Die Nacht — ein unwillkommener Gast in der That — schlich sich in das große Zimmer und schien einen großen Schatten und Schwermuth mit sich zu bringen. Mrs. Hazelwood zog heftig die Glocke und ein Diener erschien.

„In einer halben Stunde trifft auf der Hazelcroft-Station ein Train aus London ein,“ sagte sie. „Schide sofort einen Wagen hin für Mr. Hazelwood.“

Der Mann verbeugte sich und zog sich zurück. „Jetzt muß er kommen, er kann nicht länger ausbleiben,“ sagte Mrs. Hazelwood, als Beide sich von dem traurigen, unberührten Mahle erhoben. „Meine Liebe, wir werden bald eine Erklärung dieses seltsamen Vorganges hören.“

Um die Zeit bis zu der Rückkehr des Wagens zu verkürzen, schmeichelte sie Dolly mit sich fort, die Vorbereitungen für morgen zu sehen. Sie gingen von Zimmer zu Zimmer, blickten auf Alles und sahen nichts, denn Beide waren nur äußerlich ruhig, während sie innen von sieberhafter Furcht und Ungeduld gequält wurden. Diesmal gab es kein Gespenst im süßlichen Flügeln, das sie störte, und wäre auch eines da gewesen, Dolly würde es nicht bemerkt haben — sie war zu sehr mit ihren eigenen peinlichen Gedanken beschäftigt. Jetzt wurde das Rollen eines Wagens von der Auffahrt her gehört. Sie stürzte ans Fenster, gefolgt von Mrs. Hazelwood. Der Wagen war von der Station zurückgekehrt, aber nur mit dem Kutscher, der ihn lenkte.

„Mr. Hazelwood kam nicht mit dem Train, Ma'am,“ sagte der Letztere zu seiner erstaunten Herrin. Zum erstenmale erblaßte diese.

„Was kann geschehen sein?“ rief sie unwillkürlich — „was kann geschehen sein?“ Und dann sagte sie Dolly plötzlich in ihre Arme. „Mein theures Kind, es sind noch viele Stunden zwischen dieser Zeit und morgen elf Uhr; und es ist in jeder möglich, daß er erscheint! Ich will einen Diener nach der Stadt zurücksenden, um wieder an Doktor North zu telegraphiren.“

(Fortsetzung folgt).

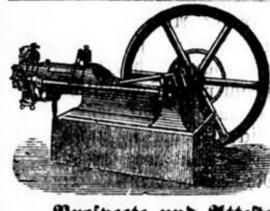
Vertical text in the left margin, including names like 'Derr.', 'Frei.', 'otterie.', 'auf Nr.', '1862 auf', '30 25451', '19 42826', '57 64082', '01 89144', '71 11758', '29 41656', '47 65589', '42 88107', 'auf Nr.', '307 17467', '57 41965', '20 65028', '72 82876', '36 97773', '023 6890', '90 14048', '76 23711', '98 36195', '88 41808', '81 52177', '06 62019', '71 72195', '51 78008', '12 93113', 'ai.', 'geld 210', '222 22', 'r 160 618', 'ischer 165', 'u. mdr.', 'ischer 155', 'Mans', 'in-', 'mischer', 'ernv. 148', 'bejen pr.', 'nterräden', 'l 225 618', 'ies 62,00', 'to lange', 'to 25—29', 'pro 100', 'Semmel-', '28 22', '27,00 22', 'r. 3 21,00', 'to große', 'etto 12,50', 'G. —', '13. Mai', '(Harrgasse)', 'Meißner-', '3. 7 22', 'B. Gieseler', 'St. Nikolai', '(Kleise)', 'Mädchen:', 'in Baugen', 'Nien (in', 'bringen).', 'hrrer beim', 'Dr. Emil', 's Wellerer', 'Fr. Anna', 'lotte Brud', 'ein Sohn', 'er Vierte', 'ine Tochter', 'aum, geb.', 'Schulter.', '882.', 'd 2,80 Mt.', 'Beichte', 'Bibel. —', 'rredung.', 'St. Petri.', 'Postname am', 'je nach', 'd 9° Abendk.', 'tenpost.', 'er Sta btopf', 'Min. frühe.', 'ndere ner-', 'stitutionen', 'der Adler', 'geben, aus', 'Berzstellen', 'r f a m e b', 'gegen Ver-', 'Nagenidure', 'bstörungen', 'berg in der', 'darauf, daß', 'stfurt a. M.', 'schachtel ent-

**Ziehung**  
**12. Juni d. J.**

**Große Lotterie**  
des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin **Carola** von Sachsen stehenden  
**Albert-Vereins.**  
Haupt-Gewinne im Werthe von  
**M. 20 000, 10 000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.**

**Loose à 5 Mark**  
sind zu beziehen durch den  
General-Debit der Lotterie des Albertvereins  
**A. Molling,**  
Herzogl. Sächs. Hof-Banquier, Dresden,  
u. die durch Placate erkennnt. Verkaufsstellen.

**Bau- und Düngelalt,**  
Nets frisch gebrannt, empfehlen zu äusserst billigen Preisen  
**Hänsel & Comp.,**  
Kalkwerk Braunsdorf b. Tharandt.  
**Otto's neuen Motor**  
horizontale, geräuschlose Gasstrommaschine, die bequemste  
und billigste Betriebskraft für Gewerbetreibende, liefert  
**H. Berk, Chemnitz,**  
Ausschließlicher Vertreter der Gasmotorenfabrik  
Deutz.  
Prospecte und Atteste gratis.



**Empfehlung.**  
Geflöppelte Spizen, Barben und Schleier,  
sowie Perlbesätze jeder Art und das Feinste  
in Perltragen empfiehlt billigst  
**Marie Voigtländer,** auß. Bahnhofstr. 149,  
Nähe der Humboldtstraße.  
Auch werden Kester angefloppelt.

Sehr gute Speisekartoffeln  
und reiner Hecksel  
werden jederzeit und in jedem Quantum  
billig verkauft im **alten Marstallgebäude,**  
Nonnengasse 191. **F. F. Gersten.**

**Für Bruchkrank!**  
Zu allerhöchsten schweren Fällen  
sichere Hilfe für die Operation. Vorfal-  
brüche werden geheilt ohne Wuterringe.  
Selbstbearbeitete Bruchbänder empfiehlt mit  
und ohne Federn  
**F. H. Franke,** prakt. Bandagist,  
untere Burgstr., Ecke der Kirchg. 345, 1.

Echten, stets frischen **Portland-Ce-  
ment** in ganzen und halben Tonnen, auch  
ausgewogen, beste Dachpappe in Rollen  
und Tafeln, auch Pappnägel und Eisen-  
bahnkitteln in allen Längen empfiehlt jeder-  
zeit billigst **F. F. Gersten** am Bahnhof  
in **Freiberg, Frankenstein und Mulda.**

**Tuffstein**  
für Gartenanlagen, zu Beeteinfassungen,  
Springbrunnen, Aquarien, zum Befestigen  
der Gräber u. c. hält alleiniges Lager  
und empfiehlt zur gefälligen Abnahme  
**C. J. Hühlig, Annabergerstr. 221 P.**

**Cement,**  
nur Waare, wie ich selbst verarbeite, billigt  
bei  
**C. J. Hühlig,**  
Cementwaarenfabrik, Annabergerstr. 221 P.

Im alten **Marstallgebäude,** Nonnen-  
gasse Nr. 191, werden stets **Sabern,**  
**Kuchen, Eisen, Papier, Zinn, Blei,**  
**Werkzeug u. c.** zu höchsten Preisen einge-  
kauft. **F. F. Gersten** in **Freiberg.**

**Ausschlagbrod,**  
sowie alle Sorten Futtermehle empfiehlt  
Kauf, Kesselfgasse.

**Selbstgemahlne Gewürze**  
empfehlen geeigneter Beachtung die obere  
Walzmühle. **Max Fischer.**

**Rauchern**  
empfehlen billigst  
echten **Varinas** in Rollen,  
" **Portorico** in Rollen,  
deutschen **Portorico** in Rollen,  
**Berliner Rolltabak.**  
**Wilhelm Gühne.**  
Dresdener

**Pferdemarkt-Loose**  
sind wieder angekommen, und empfiehlt so-  
weit Vorrath reicht **Wilhelm Gühne.**

**Stockmühle Freiberg.**  
Es empfiehlt bestes quellhaftes Weizen-  
mehl in 3 Sorten, sowie Futtermehle zum  
billigsten Preise und tauscht stets Getreide  
gegen Mehl und Brod ein  
**F. H. Richter.**

**Geschnittene Tabake:**  
ff. Maryland,  
ff. Havana,  
ff. Portorico,  
ff. Geraer Sandblatt,  
ff. Amersforter,  
ff. Vieradener,  
ff. Halbcanaanster,  
ff. Brustcanaster,  
ff. Tonnencanaster  
empfehlen billigst  
**Wilhelm Gühne.**

Feinste  
**Speise-Tafel-Butter,**  
**Speisebutter I,**  
**do. II**  
empfehlen die obere Walzmühle.  
**Max Fischer.**

**Preiselbeeren,** in Zucker eingekocht, billig  
hinter den **Röthen 421 D.**

**Zarte Spargeln**  
a Pfund von 50-90 Pf.  
empfehlen

**Leopold Fritzsche.**  
**Nach Amerika!**  
Billigste und schnellste Beförderung nur  
durch die concessionirten Schiffsexpedienten  
**Gebr. Gosewisch, Dresden,**  
Wilsdrufferstraße 21 b, 1.  
Auskunft über Amerika bereitwilligst durch  
einen mit den Verhältnissen genau bekannten  
Amerikaner.

Besten  
**gefochten Weizenmehl**  
empfehlen die obere Walzmühle.  
**Max Fischer.**

**Wer** etwas annonciren will, er-  
spart alle Mühe, wenn er sich ver-  
trauensvoll wendet an die  
Annoncen-Expedition von  
**Haasenstein & Vogler,**  
Dresden.  
In **Freiberg** vertreten durch  
**Herrn A. Schultz,**  
Petersstraße.

**Möbel-  
wagen**  
von  
**F. F. Gersten.**  
**Möbel-  
fahren**  
aller Art besorgt  
prompt  
**F. F. Gersten**  
am Bahnhof.

**Gebrüder Reiche & Co.**  
Bremen, Berlin, Hamburg, Leipzig, Köln, Frankfurt a. M.,  
Stuttgart, Nürnberg, München, Wien, Pest, London, New York,  
Philadelphia, San Francisco, etc.  
per 9/10 Pfund Netto M. 10, 85 Pf.  
per 9/10 Pfund Netto M. 12, 50 Pf.  
per 9/10 Pfund Netto M. 8, 25 Pf.  
per 9/10 Pfund Netto M. 8, 50 Pf.  
offerten im Zoll, Porto, Fracht  
u. Emballage, alle frei in's Haus,  
resp. nächste Bahnhofsstation:  
Hamburg, Kaiser-Expoort  
**A. K. Reiche & Co.**

**Bei Zahnschmerz u. Mundgeruch**  
ist Dr. Hartung's berühmtes **Zahn-  
Mundwasser** sicherstes Mittel, à Flacon  
60 Pfg. echt in **Freiberg** in der **Elephanten-  
Apotheke** und in **Dippoldswalde** bei  
**August Frenzel.**

**K. Kauffmann's weltbekanntes  
Zahnwasser**

(à Fl. 60 Pf. u. 1 M.) heilt sofort und  
dauernd jeden Zahnschmerz und Uebelriechen  
aus dem Munde.  
Dieses Zahnwasser wurde in  
seiner großartigen Wirkung  
noch von keiner der vielen  
Nachahmungen auch nur an-  
nähernd erreicht.  
In **Freiberg** nur ächt in der **Elephanten-  
Apotheke.**

**Professor C. Thedo's  
Bart-Tinctur**  
gibt sich seit 18 Jahren als  
das reellste und wirksamste  
Mittel zur Beförderung des  
Haarwuchses bewährt und er-  
zeugt schon bei ganz jungen Leuten einen  
vollen und kräftigen Bart. Preis pr. Flacon  
Mk. 2. Die laut Gebrauchsanweisung dar-  
bei zu verwendende Bretonseife 50 Pf.  
Depot in **Freiberg** bei **A. Wagner**  
Jouff. Köpfler.

Herrn Apotheker **Josef Fürst** in **Prag!**  
Es freut mich, Ihnen die Mittheilung  
machen zu können, daß die mir ge-  
sendete **Barttinctur** ein sehr wirksames Mittel  
ist. Der kurze Zeitraum, seit welchem ich  
dieselbe anwende, hat genügt, mir einen  
kräftigen Bartwuchs hervorzuweisen.  
Linz, 23. März. **F. Linhart.**

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.  
Die Erhaltung der Gesundheit  
beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten  
Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und  
des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bestbewährte  
HAUSMITTEL, die Verdauung zu fördern, eine reiche Blutmischung  
zu erzielen, die verdorbenen u. fehlerhaften Bestandtheile des Blutes  
zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

**Dr. Rosa's Lebens-Balsam.**  
Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorg-  
fältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungs-  
beschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen,  
Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf,  
Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blatandrang,  
Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und  
Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die  
gesamte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines  
Blut und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesund-  
heit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit  
ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes VOLKS-HAUSMITTEL ge-  
worden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.  
1 Flasche 1 Mark, Doppelflasche 2 Mark.  
Tausende von Anerkennungen setzen ihn zur Ansicht bereit. Der-  
selbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach  
allen Richtungen verschickt.

**Attest.**  
Ich leide seit einigen 20 Jahren an Hämorrhoidalbe-  
schwerden und hartnäckigem Magenübel, Asthma und damit  
verbundener Blasenverschleimung, Verstopfung und sonstigen  
Beschwerden. In dieser grossen Noth brauchte ich einige  
Zeit den **Dr. Rosa's Lebensbalsam** des Herrn  
Apotheker **Fragner** in **Prag** und hat mir dieser Balsam eine  
ausserordentliche Hilfe geschafft, so dass ich denselben nicht  
genug der leidenden Menschheit empfehlen kann; schliesslich  
bemerke noch, dass meine Tochter an Bleichsucht, überhaupt  
viel an Blut gelitten hat und durch den Lebensbalsam sich  
vollständig curirt hat. Dieses bescheinige ich der Pflicht  
und Wahrheit gemäss.  
**Bad Giebichenstein** bei **Halle a. S.,** Provinz Sachsen.  
**Dr. von Sturtevant.**

General-Depot en-gros für Deutschland: **Wm. Rausch,** Frankfurt a. M.  
Verkaufsstellen: **Freiberg:** Elephanten-Apoth. **Al-  
tenberg:** Apoth. O. Reiche. **Borna:** Löwen-Apoth. **Chemnitz:** Nikolai-Apoth., Engel-Apoth. **Colditz:**  
Otto Krug. **Dippoldswalde:** Apoth. Rottmann, **Glauchau:** Kronen-Apoth. **Hohenstein:** Mohren-  
Apoth.

Die Erzeugnisse der  
Kgl. Sächs., Kgl. Preussisch. u. Kais. Oesterreich.  
Hof-Chocolade-Fabrikanten:  
**Gebrüder Stollwerck in Cöln,**  
Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau** und **Wien,**  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten  
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- & 1/2-  
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke  
(Rein Cacao und Zucker) versehen.  
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:  
I. I. M. M. des Kaisers **Wilhelm,** der Kaiserin **Augusta,** Sr. K. u. K. Hoheit des  
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät **Franz Joseph,** sowie der  
Höfe von **England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien,**  
**Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deimold,**  
**Schwarzburg** und **Schaumburg-Lippe.**  
I goldene, silberne und bronzene Medaillen.  
**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-  
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.  
In **Freiberg** bei Apotheker **Dr. E. Dreykorn,** in der **Elephanten-Apotheke**  
von **Dr. E. Mylius** und **Gust. Liesack.**

**Größtes Lager neuer Bettfedern und fertiger Julett's**  
bei **Carl Hedrich,**  
Kreuzthor, Eingang Schützengasse.  
Herausgeber und Verleger **Braun & Wandisch** in **Freiberg.** — Druck von **Ernst Wandisch** in **Freiberg.**

**Zan**  
Der  
gegenständ  
I. Pfe  
II. Gan  
des  
der  
III. Gan  
IV. Ger  
V. Lan  
VI. Geg  
VII. Leh  
Die  
(Händler-  
Progr  
Direction  
dasselbst.  
**Das**  
hält sein r  
ehrten Bau  
Allein  
Niederl  
in hier nic  
und.  
hochfein, a  
Flaschen b  
  
Seiden  
Cach  
2 M  
Nieder  
Besä  
zu je  
Kattun  
u. f  
Nou  
Blaud  
schon  
Cache  
D  
bringt sein  
geehrten S  
Auch